

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamtionen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gegeben. — Die Einzelaummer kostet 7 kr.

Politische Gliederung der Ostmarkdeutschen.

H. K. In dem jüngst in diesen Blättern veröffentlichten Aufsatz des Herrn Prof. Dr. Emil Pfersche über „Die Parteiorganisation der Deutschen in Oesterreich“ wird mit unzweideutigen Worten auf die „Vereinigte Linke“ als die Ursache der so bedauernden schwachen parlamentarischen Vertretung der deutschen Interessen in unserem engeren Vaterlande hingewiesen und den Gründen dieser schwächlichen Haltung unserer „größten deutschen Partei“ trotz Taaffe, Windischgrätz, Kielmansegg und Badeni nachgeforscht. Was der Verfasser des genannten Artikels darüber zu sagen weiß, ist nicht eben neu, allein sein Urtheil gewinnt dadurch an Wert, daß es mit der unbedingten Verdamnung der „Vereinigten Linken“ endet, da es seinem ganzen Inhalte nach eine vernichtende Kritik der die Ostmarkdeutschen so schwer schädigenden Gaucklerpolitik der „Linken“ darstellt. Darin wird jeder Deutsch-nationale mit Herrn Prof. Pfersche übereinstimmen und auch mit ihm den Wunsch hegen, daß so bald als möglich eine „Deutsche Partei“ auf der parlamentarischen Wahlstatt erscheinen und das politische Ansehen der Deutschen in Oesterreich, ihren Einfluß auf alle öffentlichen Angelegenheiten und — last not least — ihr Uebergewicht in diesem Staate, das ihnen vermöge ihrer Leistungen in der Vergangenheit, wegen ihrer Cultur und ihrer Stammeszugehörigkeit zu den Deutschen im Reiche zweifellos gebührt, wieder herstellen möge.

Wer diese Ziele vor Augen hat, sollte, so möchte man meinen, keinen Augenblick unschlüssig sein, welcher der heutigen deutschen Parteien die Lenkung der Geschicke unseres Stammes in Oesterreich anvertraut werden kann und muß. Herr Prof. Pfersche will jedoch diese Partei — die unbedingt nationale — nicht sehen, obwohl ihm, oder vielmehr weil ihm, wie manchen anderen Politikern in den Achtziger Jahren, das Nebelgebilde einer „großen deutschen Partei, welche in erster Linie bestimmt und gewillt ist, die nationalen Interessen der Deutschen in Oesterreich zu vertreten“, die klare Erkenntnis trübt. Diese Partei läßt sich heute weder durch fromme Wünsche, noch durch Programme und Programmreden bilden, sie muß durch die fortschreitende Entwicklung der Verhältnisse von selbst, aus innerer Nothwendigkeit entstehen, wenn sie Dauer und Bestand haben soll. Den Kern dieser großen deutschen Partei werden aber immer und unter allen Umständen die unbedingt Nationalen, die Deutschbewußtesten, darstellen. Aus mehreren Gründen. Erstens wird diese Partei, der, nebenbei bemerkt, die Zukunft gehört, weil die Jugend ihrem Banner folgt und der den Ostmarkdeutschen an die Lippen geklebte Leidenskelch noch lange nicht bis zur Reife geleert ist, wegen ihrer radikalen Gesinnung am Wenigsten von ihren Forderungen aufgeben, wenn es sich um die

thatsächliche Verwirklichung ihrer programmatischen Grund-sätze handelt, ein Umstand, der vollste Berücksichtigung verdient, da im politischen Leben der Hemmungswiderstand — man erinnere sich an die Wiener Bürgermeisterei- und ihre derzeitige Lösung — eine große Rolle spielt. Des Weiteren hat diese Partei einzig und allein die Aussicht, mit den nationalen Parteien der Slaven ein des deutschen Namens würdiges und die Schicksale der Ostmarkdeutschen sicherndes Abkommen zu treffen. Dieser Ausgleich mit den Slaven ist durch die Nothwendigkeit bedingt, denn die Deutschen leisten nur der gegnerischen Regierung gute, ihrem Stamme jedoch schlechteste Dienste, wenn sie mit den Slaven hadern und, da diese ihre Widersacher seit Taaffe die Unterstützung der Cabinete genießen, Einbuße auf Einbuße an ihrem nationalen Besitzstande erleiden. Ständen die Deutschen im Parlamente aber mit den nationalen Slaven Schulter an Schulter jeder gegnerischen Regierung gegenüber, dann wäre für diese die Stunde der Ein- und Umkehr gekommen. Nur selbstverständlich ist es übrigens, daß die Deutschbewußtesten mit den Slaven nur einen annehmbaren und ehrenvollen Ausgleich schließen. Dafs dies möglich sei, kann als utopisch nur belächeln, wer die Augen nicht öffnet, um nicht wahrzunehmen, was sich in den slavischen Lagern vorbereitet.

Vollkommen übereinstimmen wird jeder Deutsch-nationale mit Herrn Prof. Pfersche auch, wenn er vor dem Doctrinarismus, den in der Studierstube, fern vom lauten Markte des öffentlichen Lebens ausgeheckten Heilsgedanken und vor dem starrsinnigen Festhalten daran trotzdem und alledem warnt und mit Nachdruck hervorhebt, daß im politischen Leben die Persönlichkeit den schönen Programmen erst ihren wahren Wert verleiht. Die Schlüsse aus dieser Erkenntnis zieht jedoch Herr Prof. Pfersche auch nur theilweise, sonst könnte er des Linzer Programms nicht vergessen, dessen Inhalt von dem bedenklichen Geruch des Lampenöls frei ist. Freilich will man auch in gut deutschgesinnten Kreisen den Verfechtern dieses Programms weder die Fähigkeit zuerkennen, die führende Rolle im Heerbann der Ostmarkdeutschen zu spielen, noch auch die Möglichkeit einräumen, daß die Grund-sätze dieses Programms zum größten Theile wenigstens verwirklicht werden könnten. Diese seltsame und nur bei uns Deutschen begreifliche Abneigung wird in erster Linie durch ein persönliches Moment, die Gegnerschaft gegen Schönnerer, erzeugt, obwohl die Einsicht, daß die Trefflichkeit der Linzer Parteigrund-sätze durch Verehrung nicht und nicht durch Abneigung aus der Welt geschafft wird, die Besonnenen längst hätte bestimmen sollen, mit männlichem Ernste zu geloben: Auf diesem Felde wollen wir einig sein. Statt dessen wurden für Fragen, die lange schon formuliert sind, wie zum Beispiele die Frage des Antisemitismus, neue Formeln gesucht, ein Beginnen, das sich

mit dem sonderbaren Gehaben eines Mannes vergleichen läßt, der vor dem Feinde seine gute Hinterladerbüchse um jeden Preis von vorne laden möchte. Von praktischem Sinne und politischem Verständnisse ist eben auch bei manchem unserer Berufspolitiker zuweilen erschrecklich wenig zu finden. Ein für alle Zeiten Giltiges sind ja Parteiprogramme keineswegs, das wissen wir alle, allein wir sollten es unterlassen, fortwährend neue Programme auszuküßeln, sondern vielmehr das nach unserem Ermessen Beste anerkennen. Auch sollte für unsere Politiker jederzeit das Haupt-sächliche die Haupt-sache bilden, so daß, wer mit den vornehmsten Grund-sätzen eines Programmes übereinstimmt, die untergeordneten Punkte nicht als ein Trennendes betrachtet und danach handelt. Wenn dies nicht endlich geschieht, werden wir es zu einer großen deutschen Partei nimmermehr bringen.

Schließlich sei noch auf Eines hingewiesen: dem politischen Streberthum darf in einer großen deutschen Partei kein Platz gewährt werden, denn unsere Hoffnung beruht nicht zum geringsten Theile auf selbstloser Hingebung an unsere heilige Volks-sache. Wir werden nur dann Erfolg und endlich den Sieg erringen, wenn die Vertheidiger unseres Volksthum's von reiner Begeisterung befeelte Kämpfer sind, allzeit bereit, sich, wenn es noththut, auch aufzuopfern für die gute und große Sache.

Die Anträge der Quotendeputationen.

Letzten Montag sind die Vorschläge beider Quotendeputationen veröffentlicht worden. Die österreichische stellt nach eingehender Begründung folgende Anträge:

1. Auf Grund des bestehenden Uebereinkommens, betreffend die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Aus-lagen in Folge des Ueberganges der Militärgrenze in die Civilverwaltung, ist von der alljährlich festzustellenden Summe der gemeinsamen Auslagen vorerst die Quote von zwei Percent zu Lasten des ungarischen Staats-schatzes in Abrechnung zu bringen.

2. Die Reinertragnisse des Zollgefälles werden gemeinsam erklärt. Aus dem Zollertragnisse sind die Zoll-regie-Pauschalien in zu vereinbarenden Jahresbeiträgen zu bestreiten.

3. Zur Bestreitung der hiernach noch unbedeckten Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten wird die Beitrags-leistung für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit 58 und für die Länder der ungarischen Krone mit 42 Percent festgesetzt.

4. Diese Bestimmungen gelten für die Dauer von zehn Jahren, das ist für die Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 31. December 1907.

Der Gegen-vorschlag der ungarischen Quotendeputation, vom 15. April datiert, hat folgenden Wortlaut:

Herzog Friedrich der Streifbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.

(48. Fortsetzung.)

„Außer aller Gefahr, gnädigste Frau“, erwiderte der Rottmeister, „bei Euren getreuen Diener Weit Hase, der Euer in hanger Sehnsucht gewartet hat.“

Sophia blickte um sich und schauderte.

„Noch immer dieser entsetzliche Ort — o mein Gott! — was ist denn geschehen?“

Sie drückte die Hände auf die brennende Stirn, ihre Erinnerungen sammelnd.

„Befinnt Euch, edle Frau“, sprach der Rottmeister, „wir waren zusammen in die Gruft hinabgestiegen, wo ich auf Euren Befehl einen Sarg öffnen mußte.“

„Ach ja — so ist's!“

„Dann schickte Ihr mich fort und mithin kann ich nicht wissen, was des Weiteren geschah.“

Die Herzogin stieß einen schwachen Schrei aus — sie befaß sich an Alles.

„Aber ich weiß es“, stammelte sie, „o, es war fürchterlich!“

„Es ist ein schlimmes Ding, wenn der Mensch sich auf dergleichen einläßt! Uebrigens wenn Ihr nur den Zweck erreicht habt, so daß die arme Seele des Fräuleins, für das Ihr gebetet, die ewige Freud' und eine fröhliche Ur-stand findet.“

Jetzt erst gedachte die Herzogin des Ringes, dem zu Liebe sie sich in die unheimliche Gruft gewagt, rasch blickte sie nach ihrer Hand, der Ring war weg.

„Auch das noch!“ murmelte sie schauernd.

„Ich muß wohl einen Ring verloren haben“, setzte sie laut hinzu, „wahrscheinlich, während Ihr mich aus der Gruft heraufgetragen habt?“

Weit Hase schüttelte sehr energisch den Kopf.

„Ihr irrt Euch, edle Frau“, sagte er, „ich habe Euch nicht heraufgetragen.“

„Wie kam ich dann hierher? Am Sarge Mechtildens wurde ich ohnmächtig.“

„Und ich sage Euch, daß ich Euch hier liegend angetroffen habe“, erwiderte Weit Hase, dem die Geschichte immer schauerlicher vorkam, „daß Ihr hier laget, sagte mir ein großes schwarzes Gespenst, das über die Friedhofmauer hinüberlugte.“

„O mein Gott! welche Kette von unheimlichen Dingen“, stammelte Sophia, „aber ich weiß es gewiß, daß ich den Ring am Finger hatte — sollen wir ihn nicht suchen?“

„Vielleicht hat ihn das Gespenst genommen?“ flüsterte der Rottmeister.

Und nun überkam auch die Herzogin der unheimliche Gedanke, die Todte habe den ihr entwendeten Ring zurückgeholt; kein zweitesmal wollte sie den Versuch machen, die schauerliche Erbschaft Himiltudens sich anzueignen; sie sprang von dem Grabe, auf welchem sie geruht, empor und rief mit Angst und Entsetzen:

„Fort! Fort von hier! Es ist entsetzlich, länger hier zu verweilen.“

Dem Rottmeister hätte kein willkommenerer Befehl erteilt werden können; er beeilte sich, seiner neuen Gebieterin die Hand zu reichen und ihr über die Grabhügel hinweg zu helfen, was umso leichter war, als die wachsende Dämmerung des Morgens bereits die Gegenstände ziemlich deutlich zu unterscheiden erlaubte.

So erkannten sie ganz gut, daß vor dem Friedhof gitter sich ein Haufen Menschen angesammelt hatte, welcher mit Aufmerksamkeit und Aufregung dem Todtengräber Peter Zwidewitz zuhörte, der mitten unter ihnen stand, lebhaft gestikulierend, eifrig erzählend.

Wir müssen hier einen Augenblick zurückgreifen.

Nachdem der würdige Todtengräber des Stefansfriedhofes, höflich erbittert über des Rottmeisters rohes Gebahren gegen ihn, demselben Wasser und Myrthenöl zum Fenster hinausgegeben hatte, war er nur noch einen Augenblick in seinem Häuschen geblieben; denn gleich darauf hörte er den Hahn im Pfarrhofe von St. Stefan krähen und da er fest überzeugt war, daß die Gespenster nun keine Macht mehr über ihn hätten, so eilte er über die Friedhofes auf die Straße.

Es drängte den würdigen Peter Zwidewitz, nachdem er die ganze Nacht mit Unholden, Kobolden und Gespenstern zu thun gehabt hatte, wieder einmal Menschen zu sehen. — Es entsteht nun die Frage, ob denn im damaligen Wien zu so früher Stunde schon Menschen auf der Gasse gewesen seien, umsonst, da es damals weder Kaffeehäuser noch Brantweinschänken gab, in welchen ein gewisser Theil der heutigen Bevölkerung sein Frühstück suchte. — Vor allem muß erwähnt werden, daß man in damaliger Zeit überhaupt viel früher aus dem Bette aufstand als jetzt.

So wie der Sonnen-Untergang das Zeichen zum Schlafengehen, so war der Sonnen-Aufgang das Signal zum Aufstehen für Jung und Alt.

Daß Einzelne sich noch früher aus dem Bette erhoben, war wohl natürlich.

1. Der Gesekartikel IV, 1872, welcher sich auf das unter dem Titel der ehemaligen Militärgrenze bisher gezahlte Präcipuum bezieht, wird durch übereinstimmenden Beschluß beider Legislativen außer Wirksamkeit gesetzt, und wird das gesammte Beitragsverhältnis für die Länder der ungarischen Krone (auch die gewesene Militärgrenze mitinbegriffen) künftighin in einer einheitlichen Verhältnisziffer seinen Ausdruck finden.

2. Solange zwischen beiden Staaten der Monarchie die Gemeinsamkeit des Zollgebietes besteht, werden die Reinerträge des Zollgebietes als gemeinsam erklärt und nach Abzug der zu vereinbarenden Jahresbeiträge für die Zollregiepauhallen zur Deckung der gemeinsamen Ausgaben verwendet.

3. Zur Bestreitung der hiernach noch unbedeckten Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten wird die Beitragsleistung für die Länder der ungarischen Krone (das bisher unter dem Titel der Militärgrenze bezahlte zweipercenlige Präcipuum mit eingeschlossen) mit 31.4 und für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit 68.6 Percent festgesetzt.

4. Diese Bestimmungen gelten für die Dauer von zehn Jahren, das ist für die Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 31. December 1907.

Die Magyaren sind darauf aus — das Renuntium ihrer Quoten-deputation beweist es — die diesseitige Reichshälfte zum Besten zu halten. Sogar die „N. Fr. Pr.“, gewiß kein gegen Ungarn gestimmtes Organ, schrieb über das Renuntium folgendermaßen: „Ein Gegensatz nicht allein in den Anträgen, die sich in den Ziffern weit von einander entfernen, sondern auch im Tone und in den Kampfmitteln. Das österreichische Renuntium ist ruhig, sachlich und würdig. Kein Wort findet sich in dieser Staatschrift, das verlegend wirken könnte, oder auf den äußeren Effect berechnet wäre. Das ungarische Renuntium hat diesen Vorzug keineswegs. Die Sprache des österreichischen Renuntiums ist einfach und schlicht. Die ungarische Widerlegung ist rabulistisch, selbstgefällig und an manchen Stellen sogar höhnisch. Ueberzeugen kann und wird sie in Oesterreich niemanden.“ — Die Behauptung des ungarischen Renuntiums, daß die politische Parität der beiden Reichshälften an keinelei Bedingungen geknüpft ist, sondern vielmehr selbst jene unerlässliche Bedingung bildet, unter der Ungarn sich geneigt erklärte, „seinen, auf die Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten ausgeübten verfassungsmäßigen Einfluß mit den übrigen Königreichen und Ländern Sr. Majestät zu theilen“ — diese Behauptung ist, vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes aus betrachtet, überaus gewagt, da doch auch Cisleithanien seine paritätische Stellung mit Ungarn nicht besonders zu bezahlen braucht.

Diese Parität bringt jedoch — auch dem Laien wird dies auf den ersten Blick klar — gewisse unabwiesbare Pflichten mit sich, wozu auch die Aufbringung der Mittel für die gemeinsamen und pragmatischen Ausgaben zur Vertheidigung und Vertretung des Gesamtreiches nach außen kommt. Die Herren Magyaren sagen jedoch, was kümmert uns die Parität, Oesterreich soll für uns bezahlen, weil es schon einmal das unschätzbare Glück genießt, in Ungarn die „bessere Hälfte“ der Monarchie zu verehren. Ja, die verehrten Transleithanier möchten uns eben auch diesmal wieder über den Kamm scheeren. Dies geht des Weiteren aus der hochbeinigen Weigerung ihrer Quoten-deputation hervor, die Quote nach der Bevölkerungszahl zu bemessen, wie es die österreichische Quoten-deputation verlangt. Hoffentlich findet unser Abgeordnetenhaus diesmal die Kraft, den Herrschaften jenseits der Leitha, denen der Rummel der Jahrtausendfeier die Köpfe verwirrt zu haben scheint, die gebührende Antwort auf ihr Ansinnen zu geben. Der Ausgleich mit Ungarn sollte wahrlich nicht länger eine Demüthigung Oesterreichs bedeuten.

An der Stelle der eleganten Gewölbe, die heute den „Stock-im-Eisen“ umgeben, befand sich damals eine Schmiede, wo die Ritters- und Reiterleute, die am frühen Morgen zur Stadt hinauslepten, noch einmal die Hufe ihrer Hösse untersuchen ließen.

Die ruhigen Gesellen waren bereits auf und wuschen Gesicht und Hände am Brunnen vor der Schmiede.

Gegenüber, im Hause „zur blauen Flasche“, welcher Schild sich durch Jahrhunderte erhalten hat, öffnete ein Bäcker seinen Laden und legte auf das Fensterbrett heiße Kringel und Breyel, zum Labfal für nüchterne Mägen; daneben dampfte es aus einem Verschlag gar lieblich heraus, wo eine Alte siedendheiße Bierjuppe und honiggelächten Ingwerwein verkaufte.

Dazwischen marschierte ein Zug von Bauern und Bäuerinnen, welche in „Butten“ und „Krainzen“ jene unzähligen Eiswaren vom Lande herbeischleppten, welche die hungrige Babenbergerstadt täglich bedurfte. Das wanderte theils auf den Bauernmarkt, theils auf den Kohlmarkt, während rüstige Burschen die damals zum Leuchten und Unterzünden unentbehrlichen Späne auf den Kienmarkt trugen. — Sie und da eilte auch schon eine fürsorgliche Bürgerin und Meistersfrau, um für den Herrn und das Gefinde die ersten Einkäufe zu besorgen.

Man sieht also, daß es dem Todtengräber Peter Zwickel für das, was er vor hatte, an einem dankbaren Publicum nicht fehlte.

Die Schmiedgesellen waren die ersten, welche vor ihrer Werkstatt lungennd, das herrenlose Pferd bemerkten, welches an dem Ulmenbaum vor dem Friedhofe angebunden stand. Schmiede waren von jeher Pferdekennner, sie

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Mai. Vorsitzender: Präsident Freiherr von Chlumecy. Auf der Ministerbank sämtliche Minister.

Das Haus gieng zur Tagesordnung über und setzte die Specialdebatte über die Wahlreformvorlage bei § 41 fort.

Abg. Kronawetter sprach sich für den gestrigen Antrag des Abg. Bareuther auf Einführung der geheimen Abstimmung mittelst Stimmzettels aus.

Der Antrag wurde nach kurzer Debatte mit 117 gegen 103 Stimmen angenommen.

Nach Annahme des § 41 gelangte § 42, welcher Bestimmungen über die Stimmzettellabgabe enthält, zur Verhandlung.

Abg. R. v. Kraus stellte den Antrag, in Konsequenz des zu § 41 gefaßten Beschlusses den § 29 der Reichsrathswahlordnung vom Jahre 1873 mit den entsprechenden Abänderungen in die Vorlage herüberzunehmen, wodurch auch die Wahl der Wahlmänner auf schriftlichem Wege zu erfolgen hätte.

Minister Dr. Ritter sprach sich dagegen aus.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. R. v. Kraus mit 114 gegen 95 Stimmen abgelehnt.

Abg. Hofmann von Wellenholz erklärte das Minderheitsvotum des Grafen Wurmbrand für gerechtfertigt.

Abg. Hagenhofer zog in heftiger Weise gegen den steirischen Großgrundbesitz los.

Abg. Dworschak beantragte die Abänderung der Wahlordnung für Böhmen.

Abg. Burghart besprach die in der Vorlage enthaltene Wahlgeometrie, die er mit folgenden Versen kennzeichnete:

„Die Schmerling'sche Geometrie gleicht nie

Der gewandten Geometrie des Grafen Badeni,

Jene wird übertroffen,

Aber die Slaven haben von ihr nichts zu hoffen.“

Nach Stellung verschiedener Abänderungsanträge wurde zur Abstimmung geschritten, wobei das Minderheitsvotum des Grafen Wurmbrand angenommen wurde.

Der Rest der Vorlage wurde dann unverändert angenommen. Damit ist die Wahlreform in zweiter Lesung erledigt. Desgleichen wurde die vom Ausschusse beantragte Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, bei der Verathung des Einführungsgesetzes über die directe Personalsteuer eine Novelle zur Wahlordnung einzubringen, die den Wählern, die durch Steuernachlässe betroffen werden, ihr bisheriges Wahlrecht wahrt.

Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

Wien, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute in dritter Lesung die beiden Gesetze, womit die Wahlen in den Reichsrath neu geregelt werden, angenommen. Bei der Abstimmung fehlten bezeichnender Weise 99 Abgeordnete. Es fiel auf, daß der Präsident die Verkündung des betreffenden Beschlusses in vollkommen geschäftsmäßiger Weise vornahm und diesen immerhin denkwürdigen Act mit keinem Worte begleitete. Nach Annahme der Wahlreformvorlage gieng das Haus zur Verathung der Executionsvorlage, einem der Gesetze aus dem Complex der Civilproceßordnung, über. Die Beschlusfassung über dieses Gesetz erfolgt bekanntlich in gleicher Weise wie über die Civilproceßordnung derart, daß in zweiter Lesung nur eine Generaldebatte und keine Specialdebatte erfolgt.

Die Italiener in Afrika.

Italienische Truppen in Afrika bestanden am 2. d. ein siegreiches Gefecht, worüber in einem an die „Tribuna“ aus Barachit gerichteten Drahtberichte gemeldet wurde: Die italienischen Vorposten unter dem Befehle des Obersten Stevani wurden in dem Engpaß von Gunguna von 500 Mann des Ras Sebat angegriffen, die den Engpaß

besetzt hatten. Die Angreifer wurden zurückgedrängt, aus ihren Stellungen vertrieben und vier Kilometer weit verfolgt. Die Italiener hatten einen Todten und sechs Verwundete, ihre Gegner sechs Todte und eine größere Anzahl Verwundeter. — Aus Massaua wurde am Dienstag berichtet: Gestern nachmittags um 2 Uhr lagerte das italienische Operationscorps in Cherseber, 3/4 Stunden von Abigrat. Die directe Verbindung mit der Garnison von Abigrat wurde sofort wiederhergestellt. Der Commandant von Abigrat, Major Prestinari, stattete dem General Baldissera in dessen Lager einen Besuch ab. Die Abyssinier belästigten das Operationscorps den ganzen Tag über von den Flanken aus, sowohl während des Marsches, als im Lager. Der Feind zeigte sich niemals in Masse, sondern schwärmte überall umher und hielt die Berge Amoleita und Zeban stark besetzt. Ras Mangascha hält die die Umgebung von Abigrat beherrschenden Stellungen besetzt, so daß die Räumung des Forts zur Zeit schwierig ist.

Tagesneuigkeiten.

(Cohn und Cöhen.) Es sprach der Kaufmann Isidor Cohn — Des Morgens zu seinem würdigen Sohn: — Hast Du den Tabak schon benetzt — Die Butter genug mit Kartoffel versetzt? — Hast Du in den Zucker Kreide gelegt — Zigarrenholz in den Zimmt gefügt — Die Rosinen mit Steinchen und Reifern vermengt — den Brantwein gehörig mit Wasser getränkt? — Wenn nach dem allen Du hast geseh'n — Dann, Moritz, wollen wir beten geh'n. —

(Der Besub) lenkt seit einigen Tagen von Neuem die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das Anwachsen des Lavaauswurfs, der sich schon seit einiger Zeit bemerkbar machte, dauert fort und hat besonders seit dem 21. April einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die Lava strömt nach allen Richtungen hin. Sie wird von einer Art Schale, einer kalten Hülle bedeckt, aber sie breitet sich trotzdem aus und verlängert sich, besonders nach dem Atro del Cavallo hin. In zwei Verzweigungen getheilt, hat sie von dem poetischen Piano delle Ginestre Besitz ergriffen und Tausende von düstigen Feldblumen vernichtet. Gefahr und materielle Noththeile sind vorläufig nicht zu erwarten, aber die armen Vergäherer verdienen schon seit einigen Wochen keinen Centesimo mehr, weil die Straßen mit Lava überschüttet sind. In ganz Mesina, dem Wohnorte der meisten Besubführer, herrscht daher eine furchtbare Noth. Die Fußsteige, die vom Observatorium zu der untersten Station der Drahtseilbahn führen, sind gegenwärtig nicht passierbar, und der Verkehr wird wohl noch eine ganze Weile unterbrochen bleiben, das heißt bis die Lavamassen völlig erkaltet sein werden.

(Der Opiumtenfel.) Die Japaner sehen sich, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, in Formosa einer Frage gegenüber, die nicht leicht zu lösen sein wird. Sie lautet: Was sollen sie mit den gerade dort sehr zahlreichen Opiumrauchern machen? Ein nicht unbedeutender Theil von diesen würde sich das Rauchen allerdings wohl leicht abgewöhnen können, weil viele Kulis auf Formosa nach harter Arbeit in dem warmen Klima zur Erholung ein paar Züge aus der Opiumpfeife zu thun pflegen. Bei solchen Rauchern kann man wohl nicht von einer unentbehrlichen Gewohnheit sprechen. Dazu kommt es erst, wenn Einer mehr Geld für das verhältnismäßig ziemlich theure Opium aufwenden kann. Von den drei Millionen Bewohnern Formosas mag ein Drittel der Männer der übeln Gewohnheit huldigen. Nimmt man nur an, daß die Hälfte, wenn auch mit größtem Widerstreben, ihr entjagen würde, so hat man, die Weiber und Kinder mitgerechnet, eine halbe Million Menschen, die jedem Versuch, ihnen die Opiumzufuhr abzuschneiden, mit List oder Gewalt zu trozen suchen würden. Die Frage ist schwierig, und sie hat den

traten näher, bewunderten Fuß und Croupe, Kopf und Mähne und den eleganten Damensattel.

„Wenn die Reiterin so sauber ist, wie das Pferd“, sagte einer der Gesellen in seiner ungechlachten Weise, „so wäre sie mir noch lieber als der Zelter sammt Sattel und Zaum.“

„Laß Dir das Ding vergehen, nach Edelbarnen auszufragen“, warnte der Andere, „Du könntest leicht des Reiters Peitsche ins Gesicht bekommen.“

Ein paar Vorübergehende lachten und blieben stehen.

„Muß es denn eine Edelfrau sein“, replicierte der erste Gefelle, „es reitet gar viel im Lande herum, auf hohem Roß, herabsiehend auf unsereins, und ist um und auf nichts dahinter.“

„Ja wohl“, bestätigten die Umstehenden, die sich mehrten und gleich dabei waren, da es über die Reichen und Vornehmen was zu lästern gab.

„Wer uns wohl sagen könnte, wer und wo die Reiterin ist?“ sprach ein dritter Gefelle.

„Ja“, ertönte die Antwort mit unheimlicher Stimme. „Der Todtengräber!“ riefen Alle und machten Herrn Peter Zwickel Platz.

Herr Peter Zwickel fühlte sich lebhaft geschmeichelt, unrpöblich der Mittelpunkt einer Volksversammlung geworden zu sein, die ihn mit einer gewissen Ehrfurcht betrachtete, einerseits wegen der unheimlichen Stellung, welche er als Todtengräber einnahm, andererseits wegen der interessanten Auskunft, die er über den Eigenthümer oder die Eigenthümerin des Pferdes zu geben versprochen hatte.

„Sprecht, Herr Peter — erzählt, was Ihr wißt!“ rief man ihm von allen Seiten zu.

Herr Zwickel verdrehte die Augen in jener feierlichen Weise, wie es Leute seiner Art, Todtengräber, Leichen-Ansager und Vorbeter, in gegebenen Momenten immer mit großem Geschick zu thun wissen, dann begann er, aufseufzend aus der Tiefe der Brust:

„D, es ist eine böse Zeit, eine schlimme Zeit, eine sehr böse Zeit, eine sehr schlimme Zeit.“

Die Volksversammlung sah ihn verdutzt an, und einer der Schmiedgesellen erwiderte:

„Das wissen wir ohnehin, allein wir möchten gern erfahren, wie das Pferd hierhergekommen?“

Peter Zwickel warf dem Vorlauten einen vernichtenden Blick zu, dann fuhr er fort:

„Eine arge, böse Zeit ist über Wien hereingebrochen, in der Dinge geschehen, die der Herrgott in seinem Zorn über die Menschheit ausschüttet, Dinge, bei denen sich das Haar eines christgläubigen Menschen schauernd emporsträubt, Dinge, ärger als Wasserunglück und Feuerbrand, als Krieg und Pestilenz.“

Man sieht, der Todtengräber verstand es, sein Publicum auf das Fürchterlichste vorzubereiten, wenn wir auch nicht leugnen können, daß obige Kern- und Kraftsprache nicht von ihm selbst herrührte, sondern einer Fastenpredigt seines unmittelbaren Vorgesetzten, des Pfarrers von St. Stefan, entbort war.

„Weiter! Weiter!“ rief der ungeduldige Volkshaufe, der mit jeder Secunde anwuchs.

„Ihr habt gar viele Ohren, um mich anzuhören“, erwiderte der Todtengräber mit ruhiger Würde, „ich aber besitze nur einen einzigen Mund, um Euch das Gräßliche zu verkünden.“

Japanern auch schon viel Kopfzerbrechen bereitet. Zunächst sind die neuen Herren von Formosa fest entschlossen, das Laster auch dort von allen Japanern fernzuhalten, koste es, was es wolle. Der Generalgouverneur hat daher eine Bekanntmachung erlassen, wonach es bei Todesstrafe verboten ist, einem Japaner in Formosa Opium oder Opiumpfeifen zu geben. Dies Verbot mag wohl durchführbar sein, aber was schließlich aus den opiumrauchenden Chinesen auf der Insel werden soll, bleibt zunächst eine offene Frage. Sollte es den Japanern wirklich allmählich gelingen, das Opiumrauchen allein durch Verwaltungsmaßregeln aus Formosa zu verbannen, so wäre der chinesischen Regierung der Beweis geliefert, daß das Laster ausgerottet werden kann. Aber China wird sich auch dann schwerlich daran machen, diesem Beispiel zu folgen, so lange ihm nicht angedungen wird, wie die sehr gute Einnahme aus dem Zoll auf Opium zu ersetzen wäre. Uebrigens wird jetzt auch in China selbst schon recht viel Opium gewonnen, besonders in den Provinzen Yunnan und Szechuan, von wo es mehr und mehr den Yangtsiekang herabkommt und den aus Indien eingeführten Artikel verdrängt.

(Arbeiterbewegung.) In der einer Actiengesellschaft gehörigen Grube in Nienice brach ein allgemeiner Streik aus. Die Bergarbeiter versuchten die Grube durch Abstellung der Wasserhaltungsmaschine zu erschöpfen und drangen auf einen sie daran hindernden Steiger ein, der zwei Angreifer erschoss. Die wüthende Menge erschlug den Steiger mit Keilhauen.

(Etwas mißtrauisch.) Alle Speisen für den Großherrscher der Türkei werden nur von einem einzigen Koch nebst dessen leicht zu überwachenden Hilfskräften zubereitet. Alles wird in silbernen Gefäßen gekocht und gebraten und die Gefäße werden, wenn die Speisen fertig sind, mit einem Papierstreifen und Siegeln verschlossen. Diese Siegel dürfen nur in Gegenwart des Sultans von dem Oberkammerer gebrochen werden, der aus jedem Gefäße eine Kleinigkeit verzehrt, ehe der Sultan die Speisen anrührt.

(Ein deutsches Wort.) Von der Wiener Technik wurde der „Ntd. Ndsch.“ geschrieben: „Die alljährliche wissenschaftliche Reise der Lehrkanzeln für Maschinenbau an der technischen Hochschule in Wien des Hofrathes Prof. v. Radinger war heuer zur Ausstellung nach Ofen-pest geplant. Gestern erklärte jedoch Professor Radinger, daß er es für gut befunden, das Reiseziel zu ändern, mit der Begründung, „daß die gegenwärtige politische Lage, das Verhalten der ungarischen Zeitungen, ihre unausgesetzten Sticheleien und Wigeleien es einem Deutschen nicht gut möglich machen, eine Reise nach Ungarn zu unternehmen, und daß er als guter deutscher Mann daher die Ofen-pest Ausstellung nicht besuchen könne“. Die deutsche Technikerschaft begrüßte die Aenderung mit wahrer Freude, denn wir sind bewußt, daß nicht in letzter Linie unsere in dieser Sache unternommenen Schritte eine so erfreuliche Wirkung in den maßgebendsten Kreisen unsere Bevölkerung hervorgebracht haben. Es ist ein wahrer Trost, in einer Zeit nationaler Laune, die leider auch vor den Pforten unserer Hochschulen nicht Halt gemacht hat, solche mannhaftige Worte voll nationalen Ehrgefühls aus dem Munde eines deutschen Professors zu hören. Professor von Radinger kann des Dankes aller nationalführenden Deutschen gewiß sein.

(Ein Parfüm unserer Vorfahren.) Das erste deutsche Wirtschaftsbuch und Haushaltungsbuch, welches im Jahre 1784 erschien, gibt darüber Auskunft, wie man in früherer Zeit, wo die verschiedenen Wohlgerüche noch nicht so bequem wie heutzutage zu haben waren, sich seinen Bedarf an Parfüm selbst herstellen konnte. Das betreffende Rezept lautet: Man nimmt Salz, trocknet es und macht sich solches vorrätig, damit man es zwischen Blumen streuen kann. Von diesem Salz streut man etliche Hände voll auf den Boden des Gefäßes. Alle Blumen

müssen von den Stielen abgepflückt werden, auch alles Grüne wird rein abgemacht. Zuerst kommt ein gutes Theil Violentblumen in das Gefäß; darauf ein Theil schöne Rosenblätter; von Pomeranzenblüten kommen vier Hände voll, dunkelrothe einfache Nelken ebensoviel, junger Majoran, Lavendelblüte oder Spiker und Hyopblüten, auch Rosmarinblüte und Blätter, Duendel, Soturey, Stabwurz, kleine Myrtenblätter, von jedem zwei Hände voll, Basilikum, Krauseminze, Melisse, Salbei, von jedem eine Hand voll, und etwas Poley, Kalamint, ein Loth Zimmet und etwas Storax, wie auch geschlossene Gewürznelken. So wie man nun diese Sachen haben kann, thut man sie alle in den Topf und allemal etwas Salz dazwischen. Anfänglich muß der Topf etliche Monate umgerührt werden. Im Monate August wird er zu Zeiten eine Stunde lang in die Sonne gesetzt, damit die Sonne die überflüssige Feuchtigkeit verzehre. Im September darf man ihn nur alle acht Tage einmal umrühren und zuletzt nicht weiter, als wenn man einen guten Geruch damit im Zimmer machen will. Außerdem aber muß er gut zugedeckt gehalten werden. Ein solcher Topf hält sich viele Jahre lang gut; doch kann man von den Sachen, deren Geruch man am meisten liebt, alle Jahre etwas Frisches hinzuthun.

(Die Japaner) sind praktische Leute, denn sie bilden, wie die bekannte Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ mittheilt, schon seit länger als hundert Jahren Gesellschaften reisefreudiger Leute, in denen jedes Mitglied ein Jahr lang einen gewissen monatlichen Beitrag zahlt. Nehmen wir an, es sind 200 Mitglieder in der Gesellschaft, von denen jedes 5 Dollar monatlich einzahlt. Es ergibt dies für das Jahr einen Beitrag von 60 Dollars und für 200 Mitglieder die Summe von 12.000 Dollars, gleich 48.000 Mark. Von dieser eingezahlten Summe bestimmt man vielleicht 18.000 Mark zu einer Reise nach Europa, 10.000 Mark zu einer Reise nach San Francisco und Nordamerika, zwei Preise zu je 500 Mark zu einer Reise nach China und nach Ceylon, und nimmt dann noch von den übrig bleibenden 10.000 Mark Gelder für Bestreitung kleiner Reisen innerhalb der japanischen Inseln oder bis hinüber an die chinesische Küste. Diese Reisegelder werden verloost, und wer eine gewinnende Nummer zieht, macht dann auf Kosten der Gesellschaftscaffe eine Reise nach Europa, Amerika u. oder — er bleibt zuhause, wenn er nur eine Niete gezogen hat.

(Das Corset im Alterthum.) Ein Trost ist uns noch geblieben: Das Corset, „bewundert viel und viel gescholten“, war schon das Schmerzenskind antiker Aerzte. Galen hatte in Pergamon vielfach Gelegenheit, die schlimmen Folgen des Schnürens zu beachten. Die Mütter und Töchter jahen sehr darauf, daß die Brust von Kindheit auf mit Binden fest eingeschnürt wurde, um die Hüften stärker hervortreten zu lassen. Häufig entstand Verkrümmung der Rückens und eine Schulter wurde höher als die andere. Aber auch in Rom und sicherlich in größeren Städten überhaupt war diese Unsitte von jeher im Schwung. Im „Cinnuchen“ spottet Terenz über die Mütter, die darnach trachten, die Mädchen schwächlich zu machen durch Schnürring der Brust und Seiten. „Ist eine etwas draller gebaut, so sagen sie, sie schaue auswie ein Athlet und sie lassen sie — fasten (!); so verpfuschen sie die Natur und machen aus körperlich kräftigen Menschen Gestalten wie Wiesen.“ — Geschieht heutzutage leider gerade so.

(Eine ergötzliche Begriffsverwechslung.) deren Opfer Max Halbe, der Dichter der „Jugend“, war, spielte sich dieser Tage in Wien ab. Der Dichter, der dahin gekommen war, um mit dem Regiecollegium wegen der Aufführung seines Dramas „Lebenswende“ zu verhandeln, wohnte mit seinem literarischen Freunde Hans Olden in einem Hotel in der Josefstadt. Samstag früh wollten der Dichter und sein Freund wieder nach München zurückkehren.

Doch als Halbe eine Stunde vor Abgang des Zuges aufstand und zunächst seine Schuhe anziehen wollte, fand er sie nicht. Jemand ein unehrlicher Mensch hatte die Stiefel Halbe's, die der Dichter des Nachts vor die Thüre gestellt hatte, gestohlen. Bevor man aber Herrn Halbe neue Schuhe verschaffen konnte, war der Zug verpaßt. Solches kann Jedermann passieren, auch einem Dichter, und daran wäre nichts Besonderes. Nun kommt aber das lustige Nachspiel der Geschichte. In München harrete des Dichters Gattin vergeblich auf dessen Ankunft. Um sie zu beruhigen, sandte Halbe an sie wörtlich folgende Depesche: „Konnte nicht abreisen, da Stiefel gestohlen. Max.“ Wer beschreibt aber das Staunen Halbe's, als im Laufe des Tages an seinen Freund Olden ein Telegramm der Frau Halbe eintraf, das — wieder wörtlich wiedergegeben — lautete: „Kann's nicht fassen! Bitte, nehmen Sie ihm tüchtigen Rechtsanwält.“ Herr Olden war starr über diese Depesche, Herr Halbe noch starrer. Pöblich aber brachen Beide in schallendes Gelächter aus. Die arme Frau Halbe hatte die Depesche dahin verstanden, daß ihr Gatte — plötzlich von Kleptomanie befallen und — fremde Stiefel gestohlen — und deshalb das Landesgericht bezogen hätte! Die Sache klärte sich bei abermaligem Depeschenwechsel auf und Halbe verließ bald Wien mit neuen Stiefeln.

(Schiller in Verlegenheit.) Als Schiller einst an den „Räubern“ arbeitete — zur Zeit als er noch in der Karlschule war — und einiges daraus vorlas, wurde er vom Hauptmann Schmeckenbecher unterbrochen, der seine Visitation hielt. Ein ernster Verweis über die laute Unterhaltung reizt den Dichter, und als Schmeckenbecher aus der Thür geht, fährt jener mit den Worten heraus: „So einen Hauptmann schnitz' ich mir aus 'ner gelben Rübe!“ — Aber der Hauptmann hatte es gehört. Am anderen Morgen treten die Schüler in Reih und Glied, denn der Herzog erscheint. — Er mustert sie lange, endlich ruft er: „Schiller!“ — Schiller trat vor. — „Hat er gesagt, so einen Hauptmann schnitz' ich mir aus einer gelben Rübe?“ — „Durchlaucht, ich kann's nicht leugnen!“ — „Schmeckenbecher, laß' Er eine gelbe Rübe und ein Messer holen!“ — Ein Pause tritt ein. — Der Herzog steht vor Schiller, dieser blickt zur Erde; endlich werden gelbe Rüben und ein Messer gebracht und auf einen Wink des Herzogs in Schillers Hände geschoben. — „Nun schnitz' Er mir einmal einen heraus!“ — Schiller, feuerroth, beginnt in der Verlegenheit an der Rübe zu schnitzeln. Alles staunt, auch der Herzog, auf sein spanisches Rohr gestützt, sieht verwundert zu, und sagt nach einer Weile halblaut zu seinem Adjutanten: „Es wäre doch verflucht, wenn er einen herausbrächte!“

(Ein ungemein vorsichtiger Herr) ist der chinesische Vice-König Li-Hung-Tschang, welcher dermalen auf der Reise nach Moskau sich befindet, um den Verrückten des himmlischen Reiches bei der Krönung des Caren zu vertreten. Er schleppt nämlich — seinen eigenen Sarg mit sich, da er ja unterwegs von Tode ereilt werden könnte. Freilich ist er so prächtig und kostbar — kostet er doch nahezu 18.000 Mark — daß er nicht so schnell, wie es wünschenswert wäre, falls Li-Hung-Tschang wirklich auf seiner Reise stürbe, hergestellt werden könnte. Der Sarg ist aus verschiedenen wertvollen Holzarten, reich mit Gold verziert, hergestellt und wird natürlich auch auf allen anderen Reisen seines Besitzers mitgenommen. Im Jahre 1895 hätte der Kaiser des Reiches der Mitte beinahe eine Verwendung dieses sonderbaren Gepäckstückes in Aussicht genommen.

(Die Visite des Kanarienvogels.) Auf der am rechten Ufer des Bosporus zu Schibuffi gelegenen, dem Prinzen Jusuf Meddin gehörenden umfangreichen Besitzung hat in einem der in großen Thonkübeln stehenden Orangenbäume vor dem großen Eingangsportal des Schlosses ein munteres Rothkehlchenpaar sein Nestchen gebaut, aus dem die Jungen seit mehreren Tagen bereits

„Nun, so redet, habt die Gnade, Herr Peter“, schmeichelten ein paar Bauernweiber, die mit Butten voll Gemüse im Vordergrund standen.

„Ja, ich will reden“, rief Herr Peter Zwickel, „denn solche Dinge zu verschweigen, wäre Sünde gegen Gott und die von Gott eingesetzte Obrigkeit.“

„Redet! Redet!“

„Wißt Ihr, wem dieses Pferd gehört?“

„Nun?“

„Wenn wir's wüßten, würden wir hier nicht so lange wie Maulaffen stehen, um auf Eure Auskunft zu warten“, sagte abermals der Schmiedgeselle, der in diesem Kreise die Opposition vorstellte.

„Still! Ruhig!“ rief die Majorität.

Abermals warf Peter Zwickel dem Oppositionsmann einen jener vernichtenden Blicke zu, wie sie eben nur ein in seiner Würde beleidigter Todtengräber zu schlenndern versteht, dann aber sprach er mit dem Bewußtsein, daß sofort jede Opposition verstummen werde:

„Dies Pferd gehört — einer Heze!“

„Einer Heze!“ rief das Volk mit Entsetzen; die Nächststehenden wichen entsetzt zurück, Alle bekreuzten sich und Einige schienen große Lust zu haben, davonzulaufen, wenn sie nicht durch die Neugierde zurückgehalten worden wären, zu erfahren, was Peter Zwickel noch weiter von der Heze und dem Pferde zu erzählen haben würde.

Der Eindruck, welchen der Todtengräber mit seinem Satze gemacht hatte, war ein so gewaltiger, daß derselbe sofort eine Wiederholung desselben loszulassen für gut fand und sprach:

„Ja, einer Heze gehört dies Pferd!“

Sofort regte sich die Opposition in Gestalt jenes maulfertigen Schmiedgesellen aus den Rheinlanden, von wannen damals die Neuerer, Reformer und Aufklärer kamen.

„Ich habe geglaubt, die Hexen reiten nicht auf Pferden, sondern auf Besenstielen, Pfengabeln u. dgl.“

Es war kein Blick der Verachtung mehr, sondern ein Blick des Zornes, welchen der Todtengräber seinem Gegner zuwendete, während er mit der Miene eines Mannes, der so etwas besser verstehen muß, erwiderte:

„Das redet, wie es das Ding versteht. Auf Besenstielen und Pfengabeln reiten die Hexen, wenn sie sich auf den Hexenabbat zur Teufels-Zusammenkunft auf den Hetscherberg*) begeben — da fliegen sie selbster durch die Luft, bloß im Hemde, sehr oft ganz nackend, mit aufgelösten Haaren, allein, wenn sie aus irgend einem Grunde in eine Kirche, in ein Kloster, in einen Friedhof oder dergleichen geheiligen Ort eintreten wollen, da kommen sie angethan mit schönen Kleidern und auf hohem Rosse, um den Pförtner zu täuschen. Verstanden?“

„Ja, aber —“ stammelte der ziemlich geschlagene Oppositionsmann.

„Haltet Euer Maul! Laßt den Herrn Zwickel reden!“ rief der ungeduldige Haufe.

Der Oppositionsmann verstummte unter diesen eindringlichen Argumenten der siegreichen Majorität.

„Ein geschickter Mann läßt sich aber dadurch nicht foppen“, fuhr der Todtengräber fort, sich auflösend im Genuße des ersuchten Sieges, „wer was versteht, der erkennt den Schalk auch im Goldbrokat, den Teufel in der Rutte und darum war ich keinen Augenblick im Zweifel,

*) Der Detscher, welcher in den Hergensagen Niederösterreichs die Rolle des Blocksberges spielt.

mit wem ich es zu thun hatte, als in dieser Nacht nach der Mitternachtsstunde un plötzlich an mein Fensterlein geklopft ward und ich vor demselben zwei Gestalten erblickte.“

„Zwei Gestalten!“ rief das Volk schauernd und mit weit aufgerissenem Munde.

„Ja, zwei Gestalten“, fuhr Herr Peter Zwickel fort, „die Eine war ganz menschlich, trug Wams, Plempe und Federhut, sammt Feldbinde und Sporen, hatte so wenig Bedenkliches wie allenfalls der Rottmeister unserer Stadt, vorausgesetzt, daß er nicht in so sonderbarer Begleitung gewesen wäre.“

Man sieht, wie geschickt der Todtengräber das Gift des Verdachtes in die Herzen seiner Zuhörer zu träufeln verstand, während der nichts Arges ahnende Wit Hafe sich bemühte, die ohnmächtige Herzogin Sophia auf dem Grabhügel an der St. Stefans-Wand ins Leben zurückzurufen.

„Diese Begleiterin erregte nun allerdings sofort meinen Verdacht“, erzählte Zwickel weiter, „sie war so dicht verkleidet, daß ich nicht zu erkennen vermochte, ob sie alt oder jung sei — aber als sie ihr Begleiter vom Pferde hob, erkannte ich sofort den Drudenfuß — und wußte, wie ich daran war.“

„Ein Drudenfuß!“ rief die Menge, die Hände zusammenschlagend und gläubig die Verunstaltung hinnehmend, welche der Todtengräber der griechischen Kaiserin angedachtete.

„Ihr könnt Euch also denken“, fuhr der Erzähler fort, „daß ich mich bei zu gehorchen weigerte, als der Begleiter der Heze mir zumuthete, ihm die Schlüssel zum Friedhofsthorchen und zur Gruft auszuliefern. Ich weigerte mich dessen auf's Entschiedenste und auf alle Drohungen

ausgeflogen sind. An jedem Morgen, sobald nur Windstille und schönes Wetter herrscht, erscheint dort ein weißgelber Kanarienvogel, der dem Rothkehlchen und seiner kleinen Familie einen freundschaftlichen Besuch abstattet. Zu diesem Zweck muß nun der Kanarienvogel stets die ganze Breite des Bosporus überfliegen, denn der muntere Gelbrod ist Eigentum eines griechischen Kaffeesieders, der seit ein paar Jahren am linken Ufer des Bosporus in der Vorstadt Yeniköy seine Bude aufgeschlagen hat. Der alltägliche Verkehr zwischen der Rothkehlchenfamilie und dem streifflüchtigen Kanarienvogel ist überaus herzlich. Dabei ist letzterer allem Anschein nach ein sehr lockerer Vogel, denn der Gelbrod bringt oft zwei bis drei Nächte im Freien zu, ehe er wieder in sein gitterloses Heim nach Yeniköy zurückkehrt.

(Beruhigend.) Ein Amerikaner, der in Ceylon ein Bad zu nehmen wünschte, bat einen Eingebornen, ihm eine Stelle zeigen, die von Krokodilen frei wäre. Der Eingeborne führt ihn an eine Stelle nahe der Mündung des Flusses und hier ersuchte sich der Amerikaner am Luxus eines Bades. Als er wieder herauskam, fragte er seinen Führer, weshalb diese Stelle von Krokodilen frei wäre. „Krokodil fürchtet sich vor Haifisch!“ antwortete der Singhalese. „Zu viel Haifisch hier!“

(Kampf mit Schmugglern an der montenegrinischen Grenze.) Bei Mjerna Strana, nächst Bobori, im Bezirke Cattaro, kam es am 3. d. M., um 1 Uhr nachmittags, zwischen einer etwa 35 Köpfe zählenden montenegrinischen Schmugglerbande und der Finanzpatrouille von Sific zu einem Kampfe, an welchem schließlich auch der zur Verstärkung eingetroffene Gendarmeposten von Bobori theilnahm. Der Postenführer Eduard Feichtinger und der Titularpostenführer Mathias Ilic wurden erschossen, zwei Finanzaufseher leicht verletzt. Nach Aussage der Finanzpatrouille wurden vier erschossene Montenegriner von den Schmugglern über die Grenze zurückgetragen. Von Budna wurden ein Officier, 16 Mann, 4 Gendarmen und 5 Finanzwachleute zur energischen Verfolgung der Schmuggler entsendet. Die montenegrinische Regierung sprach der k. u. k. diplomatischen Mission über die Vorfälle bei Mjerna Strana ihr lebhaftes Bedauern mit der Versicherung aus, daß sie die strengste Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen angeordnet habe.

Eigen-Berichte.

Pickernordorf, 8. Mai. (Frühlingsfest.) Die hiesige Feuerwehr veranstaltete am 17. d. M. in Herrn Hermann Kapauns Gastgarten ein Frühlingsfest, zu dem der A.-G.-V. „Frohsinn“ seine Mitwirkung zugeagt hat. Die Musik besorgte die Südbahnwerkstättenkapelle. Anfang halb 3 Uhr, Eintritt 15 fr., Kinder unter 10 Jahren 10 fr.

Gilli, 3. Mai. (Zum Kreisgerichte in Marburg.) Wie pharisäerhaft falsch die „Südtiroler“ sich geberdet, als sie den gutgläubigen Deutschen zu erzählen wußte, wie große Vortheile durch die Einverleibung der jetzt zum Grazer Sprengel gehörigen Bezirksgerichte in den Sprengel des erhofften Marburger Kreisgerichtes das Deutschthum erringen werde, zeigt recht deutlich ein Artikel hierüber in dem hier erscheinenden windischen Heftblatt „Domovina“. Dieses schrieb unter anderem: „Wirklich ungerecht ist es, daß die Slovenen in diesen Bezirken nicht das Recht haben, zu verlangen, daß mit ihnen in slovenischer Sprache verhandelt wird. So sind auf Gnade und Ungnade ausgeliefert die Radkersburger; in Leibnitz und Mureck ist es gerade so. Wenn es daher zur Errichtung eines Kreisgerichtes in Marburg kommt, müssen unsere Abgeordneten ihre ganze Kraft anstrengen, daß diese Slovenen von dieser fürchterlichen Qual (hudega trpinstva) erlöst werden.“ Freilich denkt dabei mancher deutsche Michel, die Gefahr für das Deutschthum werde dadurch nicht viel größer, da ja nur sehr wenige Slovenen in diesen Bezirken sesshaft sind. Er vergißt aber dabei, daß jährlich in immer

sich steigender Zahl Slovenen, denen die heimathliche Scholle nicht mehr das Auskommen gewährt, sich als Dienstboten in diesen Gegenden verdingen, ihr Idiom dorthin bringen und mit bekannter Fähigkeit daran festhalten. Es braucht dann nur der Gleichberechtigungs-Schwindel in Gestalt der gemischtsprachigen Amtierung hier Eingang zu finden, so wird in ihnen das Stammesbewußtsein und der angeborene nationale Größenwahn erwachen, sie werden nicht mehr als die bloß durchziehenden fremden Gestalten betrachtet werden können, sondern werden auch hier zum gleichberechtigten Volkselement. Und gerade diese Bevölkerungsgruppe hat, wie statistisch nachgewiesen, verhältnismäßig am meisten mit dem Strafgerichte zu thun. Nach unserer famosen Sprachenverordnung wird der Mann dann als Beschuldigter slovenisch einvernommen werden, die Anklageschrift wird deshalb slovenisch sein müssen, der Vorsetzende wird nach der leider hier auch bei deutschen Vorsetzenden eingerissenen Praxis die deutschen Zeugen, die slovenisch können, auffordern, auch slovenisch ihre Aussage zu machen, um so keine Zeit zum Ueberlegen zu verlieren; der Staatsanwalt wird natürlich slovenisch plaidieren und, falls der Verteidiger ein Slovener ist, auch dieser, — kurz, der erlauchte Deutsche könnte Gelegenheit haben, zu sehen, wie ein rein deutscher Bezirk eine unversälschte slovenische Verhandlung erzeugt. Darum Achtung, ihr Deutschen, und bedenkt, daß auch das mit dem Brustton der Ueberzeugung gesprochene Wort: „Vor dem slovenischen Ansturm werden wir uns schon zu wahren wissen“, nicht zur Abwehr genügt.

Graz, 5. Mai. (Verein der k. k. Postmeister und Expeditoren.) Die heutige (24.) ordentliche Generalversammlung dieses Vereines wird am 19. d. um 10 Uhr vormittags im großen Rathhause in Gleisdorf mit folgender Tagesordnung abgehalten werden: 1. Jahresbericht, 2. Cassabericht, 3. Anträge des Präsidiums, 4. Freie Anträge, 5. Wahl des Ortes der nächstjährigen Generalversammlung. Der Vereinsobmann richtet an die Vereinsmitglieder folgenden Aufruf: Geehrte Vereinsmitglieder! Da unser hochachtbarer College und II. Vice-Präsident des Vereines, Herr Postmeister Josef Oberl in Gleisdorf, am 23. Mai d. J. die Feier seines 40jährigen Dienstjubiläums begeht, wo wir Anlaß nehmen werden, ihn schon am 19. Mai zu beglückwünschen, da weiters Beschlüsse zu fassen sind, in welcher Weise wir im Jahre 1897 das 25jährige Jubiläum des Vereines feiern werden, erlaube ich, sich möglichst zahlreich bei dieser Versammlung zu betheiligen. Die Staatsbahn gewährt keine Fahrpreisermäßigung. Die Südbahn gibt von allen Stationen nach Graz ermäßigte Tour- und Retour-Karten. Sene Mitglieder, welche jedoch verhindert sein sollten, persönlich zu erscheinen, wollen die übersandte Vollmacht unterschreiben und datiert bis längstens 16. Mai an das Präsidium nach Wildon einreichen, oder aber einem anderen Collegen zur Versammlung mitgeben.

Klagenfurt, 7. Mai. (Geistliche Heger.) Den „Fr. Stimmen“ wurde aus Triren berichtet: „Wie aus der Nummer 12 des slovenischen Heftblattchens „Mir“ vom 30. v. M. zu entnehmen ist, beabsichtigt der kath. politische Verein für die Slovenen Karntens am Pfingstmontag beim Anton Eichwalder, vulgo Krammer, in Franziski einen Lator zu veranstalten. Ob bei demselben wohl auch des freien Bubenstückes, der Fahnenanzündung auf der Ruine Mittertrigen Erwähnung gethan wird? Mit solchen Hezversammlungen könnte man uns übrigens vom Halse bleiben. Wie man hört, ist der sattem bekannte Pfarrer von St. Ruprecht, Herr Franz Treiber, der Urheber des Lators; er dürfte hiezu jedenfalls durch den Wunsch des Herrn Fürstbischofs, daß der Friede unter den beiden Nationalitäten endlich einmal einziehe, veranlaßt worden sein.“

Graz, 7. Mai. (Für Gilli.) Die Einnahmen des großen Grazer Ausschusses haben sich in der letzten Zeit

um weitere 2000 Kronen vermehrt, so daß ihm bisher über 42.000 Kronen zugewandt worden sind. Größere Beträge erhielt dieser Ausschuss: 1537 Kronen 4 Heller als Ergebnis des von dem Nürnberger Hilfsausschusse im vorigen Monate zu Nürnberg veranstalteten Deutschen Abendes, 100 Mark von dem Zweige Magdeburg des d. u. ö. Alpenvereines, 100 Kronen von der Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Böhmen, vom Stadtrathe in Waldenburg und vom Apotheker Dr. Ludwig Gärtner in Wien (für Bausteine), 50 Mark vom Stadtrathe in Rattowitz, 40 Kronen Sammlung des Professors Dr. Julius Binder in Laibach, 30 Mark von der Ortsgruppe Borna des a. d. Schulvereines, je 20 Mark vom Zweigvereine Kassel des a. d. Sprachvereines, vom Radfahrverein in Liegnitz, vom Stadtrathe in Offenburg und von der Spar- und Waisencasse in Mosbach. Außerdem sandten namhafte Beträge: der Stadtrath in Zinten und Lobositz, der Radfahrverein Pommerania in Stettin und der Ingenieur Cornel Niedl in Marburg a. D. — Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Reckermann, Rechtsanwalt in Graz (Herrengasse 15) entgegen, der auch auf Verlangen bereitwilligt Sammelbogen, Bausteine (Sammelblöcke) und Aufrufe versendet.

Marburger Nachrichten.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 13. d. findet um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale die diesmonatliche gesellige Zusammenkunft statt, wobei auch der geplante Ausflug näher besprochen werden soll.

(Schüler-Concert des philharmonischen Vereines.) Um den Eltern jener Schüler, welche die Vereinsschule besuchen und den zahlreichen Freunden und Anhängern des Vereines einen Beweis von den Fortschritten der Schüler und den Unterrichtserfolgen zu geben, veranstaltet der philharmonische Verein Donnerstag, den 14. d. (Christihimmelfahrtstag) vormittags um 10 Uhr im Burghaale ein Schülerconcert, bei welchem Orchesterstücke, Vorträge auf der Violine, Flöte und Clavier und Gesangsvorträge zur Aufführung gebracht werden. Der Eintritt steht allen Erwachsenen frei, nur haben jene, welche einen Sitzplatz zu beanpruchen wünschen, einen Betrag von 20 fr. zu erlegen. Sitzplatzkarten sind in der Musikalienhandlung des Herrn M. Tischler in der Schulgasse erhältlich. Auf die einzelnen Vortragsstücke werden wir in der nächsten Ausgabe zu sprechen kommen.

(Impfung.) Heute, Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Knabenschulgebäude am Domplatz die diesjährige Hauptimpfung mit Original-Impflymphe statt.

(Die Jubelfeier des Männergesangvereines.) Am Abende des letzten Donnerstags versammelte sich der zur Veranstaltung der Jubelfeier des hiesigen Männergesangvereines am 27., 28. und 29. Juni eingesezte große Festausschuss unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Bürgermeisters Ing. Alex. Magy in den Kaffeehausräumen des Casinos. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden erbat sich der Vorstand des Jubelvereines, Herr Dr. Reidingen, das Wort, um zuerst für das zahlreiche Erscheinen zu danken und sodann ein Bild von dem zu entwerfen, was in Bezug auf die Feier im Vereine bereits geschah. Die seinerzeit schon ausgesprochene Absicht, an die Gemeindevertretung, den Landesausschuss und die Steiermärkische Sparcasse mit dem Ersuchen um Unterstützung heranzutreten, wurde vom Ausschusse des Vereines verwirklicht. Die Gemeindevertretung und der Landesausschuss leisteten dem Ansuchen auch Folge, indem die erstere 2000 und der letztere 500 Kronen bewilligte. Der Redner sprach den beiden Körperschaften den besten Dank aus. An die Directionen der k. u. k. Staatsbahnen und der Südbahn-Gesellschaft wurden Ansuchen um Fahrpreisermäßigung gerichtet.

des Kumpans der Hexe, der sich obendrein für gemeiner Stadt Rottmeister ausgab, antwortete ich mit Festigkeit: Nein! wohlwiegend, daß ohne meinen Willen die zwei Teufelsdiener keine Gewalt über meine geweihten Schlüssel hätten, während ich mich selbst unter den Schutz des dreimal gebenedeiten Kreuzes stellte, das in meiner Wohnung hängt, aus dem Holze des Baumes geschnitten, an welchem der heilige Märtyrer Kolomanus von Stockerau gehängt wurde. Nachdem sie mich vergebens um die Schlüssel angegangen und mir sogar große Summen Geldes geboten hatten, hörte ich plötzlich ein Rauschen in der Luft und gewahrte, wie Beide, die Hexe und ihr Begleiter, mit feurigen Flügeln sich über die Friedhofsmauer hinübergeschwangen und auf die Gräber niederließen.“

Diese neue Lüge des phantasiebegabten Todtengräbers fand bei dem neugierig zuhörenden Volkshaufen die vollste Anerkennung — gläubig, als ob es ein Evangelium wäre, ward der aufgetischte Unsinn aufgenommen.

Allein die nie rastende Opposition regte sich abermals und der Schmiedegesse vom Rhein wendete ein:

„Nun, wenn die Zwei imstande waren, sich auf feurigen Flügeln über die Friedhofsmauern zu schwingen, so hätten sie's ja gleich thun können und hätten wahrscheinlich nicht Ursache gehabt, Euch um die Schlüssel anzugehen.“

„Still, ruhig, Maul halten! wenn Ihr nicht Prügel haben wollt!“ erklang es ringsum und der oppositionslustige Schmiedegesse fand es für gut, unter so bewandten Umständen seiner Zunge einen Zaum anzulegen.

Für Herrn Zwickel war diese Intervention des neugierigen Volkshaufens ein wahres Glück gewesen, denn er hätte nicht gewußt, wie der Einwurf des Krakehlers aus der Schmiede zu widerlegen sei. Deshalb machte er

es, wie es viele große Redner spät nach ihm noch zu thun pflegen, das heißt, er that, als ob er den Einwurf gar nicht gehört hätte, und fuhr in der Erzählung seiner wunderbaren Begebenheit fort:

„Als ich nun die Beiden auf diesem unchristlichen und zauberhaften Wege ins Innere des Friedhofes gelangt sah, ward mein Verdacht zur vollen Gewißheit und zweifelte ich nicht länger, daß ich es mit zwei Verworfenen zu thun habe, die mit dem Gottseibeiums einen höllischen Bund eingegangen haben.“

Die Zuhörer schauderten.

„Da ich aber recht gut weiß“, erzählte Herr Peter Zwickel weiter, „daß alle Macht der Hölle einem rechtgläubigen Christen nichts anhaben kann, so beschloß ich, dem Teufelswerk Trost zu bieten, und auf den Friedhof hinauszugehen, um zu sehen, was die Beiden dort vorhaben — denn also verlangt es meine Pflicht.“

Ein „Ah!“ der Bewunderung so vielen Muthes entrang sich der horchenden Zuhörerschaft.

„Ich betete also den Andreas-Segen, besprengte mich dreimal mit Weihwasser, machte ein andächtiges Kreuz und trat dann hinaus auf den Friedhof, wo ich Alles still, leer und einsam fand.“

„Wo waren die Zwei hingekommen?“ rief der Neugieriger Einer.

„Gewiß verschwunden?“ fragte der Zweite.

„Auf feurigen Flügeln davon geflogen!“ setzte der Dritte hinzu.

„Geduld Kinder! Ihr sollt Alles erfahren“, beauftragte der Todtengräber die Ungeduldigen, „ich glaube, Euch gesagt zu haben, daß die beiden Höllenbraten die Schlüssel zur Gruft von mir verlangt hatten, daraus entnahm ich,

daß sie in der Gruft irgend ein Hexenwerk oder Zauberwesen beabsichtigten. Nun war es mir aber gar nicht darum zu thun, den beiden Uebelthätern in die von ihnen entheilte Todtenstätte nachzugehen, jedoch erinnerte ich mich eines Fensterleins nicht weit von der Kapelle St. Jakobs des Größeren, allwo es möglich ist, in die Gruft hinauszugehen, vorausgesetzt, daß unten irgend ein Licht leuchtet, außer dem ewigen, das der Herrgott den in Frieden Ruhenden anzündet. Kinder! was habe ich da gesehen!“

„Nun? Sprech doch!“

Die Neugierde und Ungeduld der Zuhörer hatte den höchsten Grad erreicht.

„Es ist schauerlich, was ich zu berichten habe“, fuhr Herr Peter Zwickel fort, „die ganze Gruft erfüllte sich plötzlich mit einem übernatürlichen, zauberhaften Glanze; in diesem Glanze schritt die Hexe einher, die ganz stattdlich angezogen war; sie gieng geraden Weges auf einen Sarg los und als sie hart an denselben herankam, sprang der Deckel des Sarges von selbst weg und zeigte den Leichnam — nur konnte ich aus der Ferne nicht ausnehmen, wer es war, der da drinnen lag. Täuscht mich mein blödes Auge nicht, so war's wohl ein Weiblein, von wegen des langen Haares, das ich zu beiden Seiten des Sarges gesehen zu haben verneine.“

„Weiter! weiter!“ drängten die Ungeduldigen, fiebernd vor Neugierde und Schauer.

„Die Hexe machte allerlei Geberden, kniete nieder, stand wieder auf, sprach auch allerlei, was ich natürlich nicht deutlich hören konnte, und wenn ich's auch gehört hätte, wohl nicht verstanden haben würde; 's war wohl eine Verschwörung, ein Hexenspruch oder Teufelskram, denn nun geschah etwas Grauenhaftes!“ (Fortf. folgt.)

Die Direction der Staatsbahnen antwortete ablehnend, von der Direction der Südbahn-Gesellschaft ist die Antwort noch ausständig. Des Weiteren gab Herr Dr. Reidinger bekannt, daß der Vereinsausschuß beantragte, die Festkarten nur den fremden Sängern um den Preis von 1 fl. zu überlassen, und das Festconcert am Abende des Samstags, nicht, wie ursprünglich geplant, am Vormittag des Sonntags zu veranstalten. Diese Aenderung sei hauptsächlich durch die Rücksichtnahme auf die Gäste geboten, welche sich zweifellos nicht gerade gerne entschließen, kurz nach ihrer Ankunft in unserer Stadt und nach dem Einzuge den Concertsaal zu besuchen. Sie würden vielmehr wünschen, in ihre Quartiere zu kommen. — Der Jubelverein ließ Einladungen zur Theilnahme an der Feier an alle Sängervereine des steiermärkischen und kärntnerischen Sängerbundes ergehen. 27 Vereine mit 510 Sängern und 18 Fahnen sagten ihre Theilnahme bereits zu. Die Gesangsvereine der Untersteiermark werden vollständig an der Feier theilnehmen. Die Anmeldung weiterer Vereine ist in den nächsten Tagen zu gewärtigen, weshalb angenommen werden kann, daß zum mindesten 600 Sänger zu erwarten sind. Dies könne nur freudig begrüßt werden, weil es zeigt, daß der Marburger Männergesangsverein sich in beiden Ländern einer großen Beliebtheit erfreut. Schließlich stellte der Redner die oben angedeuteten Anträge wegen der Festkarten und des Festconcertes. — Herr Dr. Hans Schmiderer beantragte, die Festkarten in einfacher Weise herstellen zu lassen. Diese Anträge wurden angenommen. — Herr Stiebler erstattete im Namen des Finanzausschusses Bericht. Daraus ist zu entnehmen, daß die Einnahmen sich voraussichtlich auf 3000 fl. belaufen werden. Nach dem Vorschlage des Finanzausschusses werden die Ausgaben beiläufig dieselbe Höhe erreichen, doch sind dabei 800 fl. für unvorhergesehene Ausgaben eingestellt. — Ueber die Bequartierung der Gäste berichtete Herr Kofoschinegg. Diese Frage sei nur zu lösen, sagte der Redner, wenn die Gemeinde und der Stadtschulrath die Turnhallen und Zimmer in einer Schule zur Verfügung stellen, weshalb er an den Herrn Bürgermeister die inständige Bitte richtete, diesem Wunsche zu entsprechen. Sodann theilte der Berichterstatter mit, welche Fremdenzahl nach den Berechnungen in Massenquartieren untergebracht werden könne. Die Kosten dieser Bequartierung würden sich auf 300 fl. belaufen. Das Stroh für die Strohfäcke stellte Herr Karl Scherbaum in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Herr Futter machte auch noch einige Mittheilungen über die Frage der Bequartierung, worauf Herr Dr. Reidinger dem Wohnungsausschuß für seine Bemühungen den besten Dank aussprach. — Herr Roman Pachner erstattete über die bisherige Thätigkeit des Ausschmückungsausschusses Bericht. Der von Herrn Anton Götz in liebenswürdigstem Entgegenkommen zur Verfügung gestellte Raum wird mit Wappenschildern und frischen Kränzen sehr hübsch und würdig geschmückt und prächtig beleuchtet werden. Die Vorarbeiten auch dieses Ausschusses sind im besten Gange. Herr Dr. Reidinger dankte auch diesem Ausschusse bestens und theilte mit, daß beim Festconcerte nach einem von einem Fräulein vorgetragenen Prologe folgende Lieder werden gesungen werden: „Die Entfernten“ von Schubert, „Sommernacht“ von Rudolf Wagner, „Walddarfen“ von Edwin Schulz, „Jung Sigurd“ von R. Schwalbm und der Schlusschor aus dem „Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner. Auch wird der Hofopernsänger Reichenberg zwei Lieder und Opernsänger Kofz ein Solo singen. — Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, daß die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse verschiedenfarbige Abzeichen tragen.

(Der steierm. Gastwirte-Verband) schreibt uns: Der am 4. d. in unserer Stadt abgehaltene II. Verbandstag war in jeder Richtung gelungen und die Verbandsvorrichtung ist angenehm verpflichtet, dem sehr geehrten Herrn Bürgermeister Nagh, sowie Herrn Dr. Schmiderer für ihr Erscheinen den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besonders haben sich um das Zustandekommen des Verbandstages der Genossenschaftsvorstand Herr Karl Flucher, Herr Brauereibesitzer Götz, die Direction der Weinbauschule und die Herren des Localcomités verdient gemacht. Wir erfüllen eine Bitte des steiermärkischen Gastwirte-Verbandes, wenn wir an dieser Stelle diesen Herren, sowie Herrn Terscheck, Casino-restauranteur, allen Theilnehmern und besonders jenen Herren, welche sich durch Wein- und Bierpenden Verdienste erworben, hiemit den besten Dank namens des Verbandes aussprechen. Nicht geringer sind wir der Presse, welche dem Verbands in der liebenswürdigsten Weise entgegenkam, zu Dank verpflichtet.

(Nennen Ober-Drauburg—Unter-Drauburg.) In den „Mittheilungen des Steirischen Radfahrer-Bauverbandes“ ist folgender Aufruf erschienen: „Werte Sportgenossen! Das Cartell der vier selbständigen Herrenradfahrer-Verbände Deutsch-Österreichs hat beschloffen, zur Theilnahme an dem 200 Kilometer-Strassenrennen Ober-Drauburg—Unter-Drauburg, welches im Vorjahre nur von den vier Cartellvereinen veranstaltet worden war, heuer auch die Gaue 34, 35 und 36 des Deutschen Radfahrer-Bundes einzuladen und diese sind dieser Einladung auch gefolgt. Es wird somit dies Rennen, welches am 21. Juni l. Z. stattfinden wird, nicht nur das 200 Kilometer-Rennen der Herrenradfahrer-Verbände der deutsch-österreichischen Alpenländer heißen, sondern auch dem wahren Sinne nach sein. An uns jedoch liegt es, ebenso wie an unseren Nachbarländern, zu zeigen, daß es auch Herrenradfahrer gibt, welche sportliche Leistungen vollbringen können, daß in unseren Alpenländern noch genug frische Kraft vorhanden ist, dies Werk zu fördern und Hervorragendes zu leisten. Werte Verbandsgenossen! Zeigen Sie

durch regen Besuch, durch zahlreiche Nennungen, daß der Steirische Radfahrer-Bau, der älteste Bruderverband, nichts von seiner Kraft verloren hat. Die näheren Bestimmungen werden im Laufe des Monats Mai zur Versendung gelangen.“

(Erben werden gesucht.) Am 18. Jänner 1892 starb in Graz im Spital der barmherzigen Brüder der Tischlergehilfe Ludwig Löschnig, Sohn der verstorbenen Sattlerschleute Alois und Anna Löschnig. Die rechtmäßigen Erben nach Ludwig Löschnig mögen sich beim Stadtrathe Marburg melden.

(Krankenpflege.) Aus dem Berichte des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Graz für das Jahr 1895 ist zu ersehen, daß in dem genannten Zeitraume in jenem Spital 2154 Kranke Aufnahme fanden, von denen 1328 geheilt und 478 gehebert entlassen wurden. Die Summe der Verpflegstage sämtlicher Kranken belief sich auf 49.913. Im Noconvalescenten-Spitale in Algersdorf wurden im Verlaufe des letzten Jahres 290 Kranke verpflegt. Das Krankenhaus wird, wie in dem Berichte gesagt wird, erweitert werden. In unserer Stadt weilt derzeit Frater Philipp Benizinz, um milde Gaben für das Krankenhaus in Graz zu sammeln.

(Specialitäten-Verlag.) In Marburg ist die Errichtung eines Specialitäten-Verlages für Cigarren und Cigarettenabaksorten ein Gebot der Nothwendigkeit; so oft jedoch bezüglich Gesuche eingereicht wurden, erfolgte aus unbekannten Gründen ein abschlägiger Bescheid. Den jüngsten Versuch machte auf Anregung vieler Aboliger und Officiere Herr Franz Swaty, allein auch sein Gesuch hatte das nämliche Schicksal wie die früheren. Es würde sich in der That empfehlen, wenn die Gemeinde selbst am richtigen Orte Vorstellungen machte und Aufklärungen gäbe, weil der Wunsch so vieler Bewohner unserer Stadt auf die Eröffnung einer Specialitätentrabrik gerichtet ist. Dem Alerar kann daraus doch nur ein Vortheil erwachsen.

(Dampfschere.) Herr Josef Leyrer hat hier eine Dampfschere eingerichtet und diese ist mit neuen Maschinen versehen worden, um selbst den größten Anforderungen entsprechen zu können.

(Conventional-Adresse für Kabeltelegramme.) Laut einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz wurde vom k. und k. Ministerium des Aeußeren die als Kabeladresse der k. u. k. österreichisch-ungarischen Gesandtschaften in Washington, Rio de Janeiro und Tokio, der k. u. k. Generalconsulate in Kairo, Tanger und Shanghai und des k. u. k. Consulates in Yokohama registrierte Conventional-Adresse „Aufstung“ der allgemeinen Benützung anheimgegeben und so dem vaterländischen Handel ein nicht unwesentlicher Vortheil zugänglich gemacht. Mittheilung werden nunmehr alle unter den Adressen „Aufstung-Washington“ oder „Aufstung-Shanghai“ u. s. f. eintreffenden Telegramme unverzüglich den oben genannten Aemtern zukommen. Durch die Anwendung dieser Kabeladresse bleiben demnach nicht nur dem Alerar, sondern auch einheimischen Körperschaften und Firmen in Anbetracht der infolge der weiten Entfernung dieser Plätze sehr hohen Kabelgebühren nicht unbedeutende Auslagen erspart.

(Lieferung nach Serbien.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz benachrichtigt uns, daß das königl. serbische Haupt-Materialien-Depot in Belgrad die Lieferung von 2 Millionen Stück Hufnägeln französischen Systems ausschreibt. Die mündliche Licitation wird vom 18. Mai l. Z. von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Kanzlei des genannten Depots abgehalten werden. Ebendort können die Muster, sowie die Bedingungen dieser Licitation täglich während der Amtsstunden eingesehen werden. Die Caution ist für serbische Staatsangehörige mit 10%, für fremde Staatsangehörige mit 20% bestimmt.

(Enquete über das Sitzgesellenwesen.) Am 4. l. M. wurde die zweite Sitzung in der von der Handels- und Gewerbekammer in Graz veranstalteten Enquete über das Sitzgesellenwesen abgehalten. In Gegenwart der schon in dem Berichte über die erste Sitzung genannten Ausschussmitglieder wurden einvernommen die Experten aus dem Gewerbe der Pfadler, die Herren Anton Mayer und Kammerrath Johann Mößl, aus dem Gewerbe der Handschuhmacher Herr Jibor Bledy und Frau Aloisia Mührer und aus dem Gewerbe der Tischler die Herren Wilhelm Kleiner, Florian Kunz und Alois Pucher. Die einvernommenen Experten aus dem Pfadlergewerbe (Arbeitgeber) sprachen sich allerdings für die Aufhebung des Sitzgesellenwesens aus, geben jedoch gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck, daß sie sich von einer Regelung des Sitzgesellenwesens, möge diese nun in der völligen Aufhebung oder in Maßregeln, durch welche nur die Einschränkung der Heimarbeit erzielt werden soll, bestehen, keine Erfolge versprechen, solange das Pfadlergewerbe nicht als handwerksmäßiges Gewerbe im Sinne der Gewerbebesegnovelle erklärt würde. Die Anschauungen der Arbeitnehmer im Pfadlergewerbe müssen, da ihr Erscheinen bei der Sitzung bisher nicht möglich war, erst nachträglich erhoben werden. Im Handschuhmachergewerbe gibt es in Graz angeblich nur weibliche Heimarbeiterinnen. Die einvernommene Expertin, deren Thätigkeit eine Zwischenstufe zwischen häuslicher Nebenbeschäftigung und gewerblicher Heimarbeit bildet, sprach sich für die Beibehaltung dieser Arbeitsform aus, hält jedoch die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf alle Heimarbeiter im Wege der Gesetzgebung für nothwendig. Der anwesende Arbeitgeber aus diesem Gewerbe trat für eine radicale Abschaffung jeglicher Heimarbeit und des Zwischenmeisterwesens ein. Im Tischlergewerbe gibt es in Graz Sitzgesellen im eigentlichen Sinne überhaupt nicht. Die für Möbelschneider und Verleger ähnlicher Art arbeitenden Heimarbeiter sind regel-

mäßig befugte Meister oder doch wenigstens Gehilfen, die, gewöhnlich in Werkstätten beschäftigt, nur in ihren freien Stunden und im Falle der Arbeitslosigkeit die Heimarbeit betreiben. Die Experten, sowohl die selbständigen Meister, wie auch jener Meister, der in seiner Wohnung für andere Meister und Verleger arbeitet, sprechen sich in entschiedener Weise dafür aus, daß alle zur Erzeugung befugten Unternehmer verpflichtet werden sollen, ihre Arbeiter in Werkstätten vereinigt zu beschäftigen.

(Der gestrige Wochenmarkt) war recht gut besucht. Sowohl Käufer als Verkäufer waren in Menge erschienen. Es trafen auf der Marktabtheilung für Speck und Schweinefleisch 25 Speckbauern mit 75 geschlachteten Schweinen ein. Die Preise für diese Artikel waren: Speck von 54—58 kr., frischer Schinken 56, Schulter 46, Rippen 44, Fischfleisch 70—80 kr. Auf dem Getreideplatz standen 160 Säcke mit verschiedenem Getreide, besonders Rukuruz und Hafer; weiters waren in der Körnerstraße 90 Wagen mit Erdäpfeln und Zwiebeln aufgefahren. Der Gemüse- und Grünzeugmarkt war ebenfalls gut besucht, unter anderem gab es von Hauptfahsalat, Gurken und Kohlräben eine große Auswahl, ebenso war auch an Milch, Eiern, Käse, Butter, Schwämmen, Fischen, Erbsen, Kürbisöl kein Mangel. Der Markt war recht lebhaft. Auch der Rathhausplatz, der Standort der Gewerbetreibenden, war gut besucht und die Schuhmacher hatten besonders viel zu thun. Auf dem Markt für lebende Schweine wurden an 550 Stück Schweine aufgetrieben. Die Geflügelmarkt-abtheilung war auch diesmal besser besucht, man konnte sich in diesem Artikel den Bedarf vollkommen decken. Zur Verschickung nach auswärts wurde viel angekauft.

(Kundmachung) betreffend die Abstempelung der erneuerten Obligationen (Vosen) der russischen zweiten Staatsprämienanleihe vom Jahre 1866 aus Anlaß des Umtausches der alten Obligationen gegen neue Stücke. Mit der im Reichsgesetzblatte unter Nr. 47 ex 1896 kundgemachten Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 25. März 1896 wurde auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1889 (R.-G.-Bl. Nr. 32) betreffend die Schuldverschreibungen mit Prämien der Abstempelung der neuen Obligationen (Vose) der russischen zweiten Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1866 im Nominalbetrage zu 100 Rubel in Silber, welche von der kaiserlich russischen Regierung durch Vermittlung des St. Petersburger Comptoirs der Staatsbank an Stelle der bisher im Verkehr gewesenen gleichartigen Obligationen mit gleicher Serien-Nummernbezeichnung ausgefolgt werden, mit der im § 3 des Gesetzes vom 28. März 1889 vorgesehenen Rechtswirkung unter gewissen Bedingungen bewilligt, die bei der hiesigen k. k. Finanzbezirks-Direction in Erfahrung gebracht werden können.

Eingefendet.

In der Nacht vom 26. auf den 27. April d. J. giengen die Unterzeichneten*) in Gemeinschaft mit ihren Kameraden von Melling aus in das in der Tegetthoffstraße gelegene Café „Mercur“, wurden jedoch in ihrem Vorhaben dadurch gehindert, daß sie, als sie an der Landwehr-Kaserne vorbeikamen, von einem förmlichen Steinhagel überfallen wurden, welcher aus der Kaserne geflogen kam. Die Unterzeichneten traten sodann an den Posten mit der Bitte heran, entweder den Herrn Inspections-Officier oder den Inspections-Feldwebel zu rufen, damit sie Beschwerde führen könnten. Diesem Ansinnen wurde jedoch nicht entsprochen. Es kam der Wachcommandant (ein Gefreiter wahrscheinlich) und äußerte sich über unser Begehren folgendermaßen: „Die ganze Bando soll man ins Wachzimmer stecken“, worauf er das Thor öffnete. In diesem Augenblicke kamen ein Zugführer und ein Gefreiter eben vom Ausgange nach Hause (es war bald 1 Uhr), und ohne zu wissen, worum es sich hier handelte, drangen diese Beiden auf uns ein, schlugen uns über die Köpfe u. dgl. Auch einen des Weges kommenden Mann, der nicht zu unserer Gesellschaft gehörte, mißhandelten sie dann, warfen ihn zu Boden und rissen ihm die Kleider vom Leibe, und erst als der Wachmann (Fuhrmann) kam, wurde Ruhe. Wir erwiderten dem Steinhagel nicht, obwohl der Landwehrposten sich äußerte, er habe einen Stein auf seinen Hut bekommen. Der diensthabende Sicherheitswachmann Fuhrmann wünschte ebenfalls, entweder den Herrn Inspections-Officier oder den Feldwebel zu sprechen, doch auch ihm war dies unmöglich. Daraufhin gaben wir unsere Namen an, und da uns bis heute von keiner Seite Gelegenheit geboten wurde, uns zu beschweren, so ersuchen wir, diesen Fall wenigstens zu veröffentlichen, damit es sich nicht nochmals ereigne, daß unbewaffnete Civilisten, welche ruhig des Weges gehen, von übermüthigen Landwehrsoldaten mit Steinen beworfen, dann außerdem noch mißhandelt und mit dem Bajonette bedroht werden.

* Die Namen der Einsender sind der Schriftleitung bekannt. Ann. d. Schriftl.

(Landwirthschaftliches.) Es ist eine erwiesene Thatsache, daß bei unseren Hausthieren die unfeste Witterung im Frühjahr, der Uebergang von der Stallfütterung zum Grünfütter, nicht ohne Einfluß auf deren Organismus bleibt, und treten insbesondere bei Jungvieh, Schweinen, Schafen, Hausgeflügel u. häufiger als je seuchenartige Erkrankungen auf. Es empfiehlt sich daher, zu rechter Zeit geeignete Präservativmittel dagegen in Anwendung zu bringen, als welche sich „Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver, Kwizda's Restitutionsfluid, Kwizda's Schweinepulver, Kwizda's Ruhmittel für Schafe, Kwizda's Geflügelpulver für Hühner, Enten, Gänse u. c.“ seit einer langen Reihe von Jahren bewährt haben.

Aus dem Gerichtssaale.

Der von der Staatsanwaltschaft wegen des Vergehens nach § 302 St. G. B. (Aufreizung gegen Religionsgesellschaften) angeklagte Herausgeber der „Ntd. Rundschau“ in Wien, Herr K. S. Wolf, wurde bei der am letzten Donnerstag in Gitschin durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung von den Geschworenen einstimmig freigesprochen. Den in Gitschin lebenden Juden wird dieser Freispruch sehr zu Herzen gehen.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 5. Mai wurde der Frauenortsgemeinschaft Villach für den Ertrag lebender Bilder, der Ortsgruppe Wien-Döbling für ein Kränzchen, der Ortsgruppe Lobositz für ein Concert, der Ortsgruppe Reichenberg für ein Sammelergebnis, ferner dem Gemeinderath Znaim, dem Nationalverein in Mähr.-Schönberg, dem Turnvereine in Leitmeritz, der Vielitz-Vialaer Escompte- und Wechselbank, der Stadtgemeinde Vielitz, der Stadtgemeinde Viala, der Sparcasse in Vielitz, dem Vielitz-Vialaer Leseverein, der Gemeinde Lipnik, den Sparcassen in Dauba und Elbogen, dem Spar- und Vorschussvereine in Brüx, der Vorschusscasse in Spital a. Dr. für Spenden, der Mittwochgesellschaft bei H. Weiser in Mähr.-Schönberg für eine Sammlung und endlich der Ortsfeuerwehr in Velden am Wörthersee für deren Beitritt der gezeimende Dank ausgesprochen. Nach Kenntnissnahme des Anfalles eines Legates nach Robert Edl. von Kaller in Leitmeritz und eines solchen nach Fr. Elisabeth Klüfner in Brüx und Berathung von Hauptversammlungsangelegenheiten wurden für Stulzeen und Unterwurmberg Lehr- und Lernmittel, für Trachings Schulgelde, für Görttschach-Zwischenwasser ein Beitrag zur Katecheteneremeration und für den landwirtschaftlichen und gewerblichen Fortbildungsunterricht in Hohenegg und Weitenstein eine Unterstützung bewilligt. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinschulen in Königsberg, Lipnik und Maierle, sowie der Vereinskindergärten in Rudolfsstadt, Steinau und Wischau zu Berathung und Erledigung.

Kunst und Schriftthum.

Spottvogel. Unter diesem Titel erscheint in Aufg. a. d. Elbe ein originelles, reichillustrirtes Witzblatt, welches wir jedem Freunde urwüthigen Humors auf das Angelegentlichste empfehlen können. Die zwei oder drei nur für die localen Verhältnisse berechneten, daher uns verständlichen Satiren machen der Reichhaltigkeit des Inhaltes keinen Abbruch. Einzelnnummern bezieht man per Post gegen 10 Kr. in Marburg, das Abonnement kostet vierteljährlich 1 fl. Der „Spottvogel“ ist somit nicht nur eines der schönsten, sondern auch das billigste humoristische Blatt in Oesterreich-Ungarn.

In den nächsten Tagen werden im Verlage der Wiener Wochenschrift „**Neue Revue**“ die in dieser Zeitschrift mit größtem Erfolge einzeln veröffentlichten satirischen Skizzen aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus: **Das hohe Haus, parlamentarische Köpfe** nunmehr zu einem Buche vereinigt erscheinen. Das elegant ausgestattete Werk, welches die scharfsinnigen, vorzüglichsten Charakterstudien von 62 unserer bemerkenswerthesten politischen Persönlichkeiten umfasst, kann allen Freunden frischen Humors und der Satire bestens empfohlen werden. Zu beziehen durch den Verlag der „Neuen Revue“, Wien, I., Wallnerstraße 9. Preis 1 fl.

Neue Bücher.

Alle uns zur Besprechung eingelangten Bücher und Werke werden an dieser Stelle verzeichnet. Die Auswahl zur Besprechung ist vorbehalten, eine Nachsendung findet unter keinen Umständen statt.

Grazer Tourist. Wanderungen in der reizenden Umgebung von Graz. Beschrieben vom k. u. k. Generalstabshauptmann a. D. W. Ritter Gröndorf von Zebeggen. Mit drei Tourenskizzen auf dem Umschlag. „Leipziger“ Verlag.

Aus der Flora von Steiermark. Beitrag zur Kenntnis der Pflanzenwelt des Kronlandes, zugleich ein Beihelfer zum Bestimmen der Pflanzen nach der analytischen Methode für Schule und Selbstunterricht. Von Franz Krasan, Professor am II. Staatsgymnasium in Graz. Druck und Verlag „Leipziger“, Graz 1896.

Anger's Märchenbibliothek. Inhalt des 1. Bändchens: Rothkäppchen. Mit 7 Bildern. Inhalt des 2. Bändchens: Das Gänsemädchen. Mit 7 Bildern. Preis jedes Bändchens 10 Kreuzer. Verlag von Wilhelm Anger, Wien, Leipzig.

Alpenheim. Monatschrift für deutsche Volk. Redigiert von Josef Steiner. Druck und Verlag von Gustav Adolf Wibus in St. Johann im Pongau. Abonnementspreis jährlich 1 fl. 80 Kr.

Zur Jagdgesellschaft in Steiermark. Offener Brief an Seine Hochgeborenen Herrn Adalbert Grafen Kottulinsky von Rainer Hofsch, Besitzer des Lindenhofes in Neustadt. Verlag von Rainer Hofsch in Neustadt.

Allgemeine National-Bibliothek. Band 131. Der Condor von Adalbert Stifter. Jedes Bändchen kostet 10 Kreuzer und ist einzeln erhältlich. C. Daberkow's Verlag in Wien.

Nachende Wahrheiten. 300 Epigramme von Adolf Frankl. Gebunden 1 fl. 10 Kr. A. Hartlebens Verlag. Wien, Pest, Leipzig. Steierlieder für die Jugend. Gesammelt von Franz Stöckl. Dritte vermehrte Auflage. 11.—15. Tausend. Graz, 1896. Verlag von Hans Wagner.

Peter Kofegger. Schriften in hebräischer Mundart. Gesamt-Ausgabe in 3 Bänden. Druck und Verlag „Leipziger“, Graz.

Armands ausgewählte Romane. 1. Lieferung. In der Indianergrenze oder Treuer Liebe Lohn. Preis 40 Pfennige. Verlag der Schriftvertriebsanstalt Weimar.

In Freud und Leid. Gedichte von Franz Tiefenbacher. Zu Gunsten des deutschen Studentenheim in Gitschin. Verlag von Georg Adlers Buchhandlung, Gitschin 1896.

Aus Bismarck's Zeit. (1879—1895). Vaterländische Gedichte von Eugen Schwetfacke. Heidelberg 1896. Verlag von Otto Petters.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinfahrt für Sonntag, den 10. Mai nachmittags halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrolle commandirt. Zugführer Wiedemann.

Comptoirist

18 Jahre alt, der deutschen und slow. Sprache mächtig, selbstständiger Arbeiter, mit guter Referenz, cautionsfähig, wünscht seine in Graz befindliche Stellung zu ändern, um eine andere in Marburg zc. sofort oder am 1. bis 15. Juni anzutreten. Adresse erliegt in der Berw. des Blattes.

Marburger Marktbericht.

Vom 25. bis 2. Mai 1896.

Preise				Preise			
Gattung	per	von	bis	Gattung	per	von	bis
		fl. kr.	fl. kr.			fl. kr.	fl. kr.
Fleischwaren.				Backholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch	Kilo	48	68	Kren	"	16	20
Kalbsteck	"	50	64	Suppengrün	"	16	20
Schafffleisch	"	36	50	Kraut sauer	"	—	12
Schweinefleisch	"	50	70	Rüben sauer	"	—	12
" geräuchert	"	70	80	Kraut 1 Kopf	"	—	—
" Fleisch	"	70	80	Getreide.			
Schinken frisch	"	54	56	Weizen	Hftl.	5 30	5 70
Schulter	"	44	46	Korn	"	4 60	5 —
Victualien.				Gerste	"	3 80	4 40
Kaiserauszugmehl	"	14	15	Hafer	"	3 10	3 30
Mundmehl	"	12	13	Reis	"	4 15	4 45
Semmelmehl	"	10	11	Hirse	"	4 40	4 80
Weißpohlmehl	"	9	10	Haide	"	4 30	4 70
Schwarzpohlmehl	"	7	8	Erbsen	"	5 30	6 30
Türkenmehl	"	10	11	Geflügel.			
Haidebrot	Liter	11	12	Indian	Std.	—	—
Hirsebrot	"	12	13	Gänse	Paar	—	—
Gerstbrot	"	10	11	Enten	"	90	1 20
Weizengries	Kilo	16	18	Brathühner	Std.	1 50	2 50
Türkenries	"	12	13	Kapanae	"	—	—
Gerste gerollt	"	20	28	Obst.			
Reis	"	12	28	Äpfel	Kilo	—	—
Erbsen	"	24	26	Birnen	"	—	—
Linsen	"	18	32	Nüsse	"	—	—
Erbsen	"	9	11				
Erbsen	"	3	4	Diverse.			
Zwiebel	"	8	10	Holz hart geschw.	Met.	2 50	2 70
Knoblauch	"	24	26	" ungeschw.	"	3 40	3 80
Eier	8 Std.	20	20	" weich geschw.	"	2 10	2 30
Käse steirischer	Kilo	15	32	" ungeschw.	"	2 60	2 80
Butter	1 —	1 50	1 50	Holzfohle hart	Hftl.	70	75
Milch frische	Liter	8	10	" weich	"	70	75
abgerahmt	"	8	10	Steinföhle 100	Kilo	72	96
Rahm süßer	"	20	28	Seife	Kilo	20	30
saure	"	28	32	Kerzen ungeschlitt	"	52	56
Salz	Kilo	—	12	" Stearin	"	80	90
Rindschmalz	"	95	1 —	" Styria	"	72	78
Schweinschmalz	"	68	70	Senf	100 Kilo	1 90	2 10
Speck gehackt	"	64	68	Stroh Lager	"	2 90	3 10
" frisch	"	54	56	" Futter	"	1 90	2 10
" geräuchert	"	65	70	" Streu	"	1 70	1 90
Kernseife	"	58	60	Bier	Liter	16	20
Zwetschken	"	24	28	Wein	"	28	64
Zucker	"	36	38	Brantwein	"	32	80
Rümmel	"	44	50				

Verstorbene in Marburg.

2. Mai: Jansie Mag, Köhnsohn, 8 Tage, Blumengasse, trismus neonatorum.
3. Mai: Papes Maria, k. k. Finanzrechnungsassistententochter, 4 Monate, Rautnerstraße, Bronchitis. — Sageusel Mag, Hebamme, 3 Jahre 6 Monate, Mühlgasse, Lungen-tuberculose.
4. Mai: Schwarz Julius, Handelsagent, 27 Jahre, Lungentuberculose.
6. Mai: Schweiger Maximilian, Dienstmagdsohn, 6 Monate, Rautnerstraße, Fraisen.
7. Mai: Bloch Sophie, Schuhmachermeisterstochter, 14 Tage, Bürgerstraße, Fraisen.
8. Mai: Koppbed Johann, k. k. Postausfallsdiener, 63 Jahre, Freihausgasse, Lungen- und Gehirnhauttuberculose.

Für Städtebewohner, Beamte zc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regulieren und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3

An dem schnellen Zerreißen der Wäsche ist meist die Seife schuld. Entweder macht sie die Wäsche wegen ihres Gehaltes an scharfen Stoffen müde oder sie besitzt wenig Lösungskraft für den Schmutz. In letzterem Falle müssen Soda, Wasserglas und dergleichen, die Gewebe ebenfalls zerstörende Stoffe, zu Hilfe genommen werden, oder starkes Reiben ist notwendig, was ebenfalls nachtheilig ist und obendrein wenig nützt, denn durch starkes Reiben wird der Schmutz hinein statt herausgerieben. Gute Seife muß frei von scharfen Stoffen sein und den Schmutz lösen, so daß er sich durch ganz leichtes Reiben entfernen läßt. In dieser Beziehung sind Schicht's Patentseife mit Marke Schwan und Schicht's Seife mit Marke Schlüssel unerreicht. Erstere ist die beste Kaliseife, letztere die beste Kernseife. Beide Seifen sind überall zu haben.

(Internationales Institut für Bibliographie.) Unter diesem Namen wurde im Herbst vergangenen Jahres auf der unter dem Patronate der belgischen Regierung in Brüssel versammelten ersten internationalen bibliographischen Konferenz eine Vereinigung von Gelehrten, Bibliothekaren und Bibliographen aller Länder gegründet. Die Aufgabe dieses Institutes ist mit Unterstützung der Regierungen einen bibliographischen Weltdienst zu organisieren, um einen Katalog aller literarischen Arbeiten zu veröffentlichen. Zu diesem Zwecke wurde in Brüssel bereits das „office international de Bibliographie“ geschaffen, welches als Centralamt dienen wird und dem belgischen Unterrichtsministerium unterstellt wurde. Die näheren Details dieses großangelegten Unternehmens, das überall in den wissenschaftlichen und literarischen Kreisen mit großem Interesse begrüßt wird, sind aus der ersten deutschen Publication dieses Institutes, einer kleinen, bei A. Hölder in Wien erschienenen Broschüre zu ersehen.

Der Postdampfer „Nederland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 6. Mai wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

GLEICHENBERG

Saison 1. Mai bis Ende September.

Haupt-Indication

Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes.

Curmittel: Constantin-Quelle, Emma-Quelle

Milch, Molke, Kefir, Fichten-Inhalation, **Quellsool-Zerstäubung**, warme Bäder, kohlensaure Bäder,

Pneumatische Kammer, Hydropatische Anstalt.

Nähere Auskünfte und Broschüren gratis und franco durch die **Cur-Direction.**



Kathrein's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee
das
einzig gesunde
Kaffeegetränk
Überall zu haben.
Kathrein's
Vorsicht! Der werthlosen
Nachahmungen wegen achte
man auf die Originalpakete
mit dem Namen
Kathrein

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher
Cacao, feinste Marke.

Chocoladen

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL

Bodenbach

Zu haben in den
meisten Conditoreien,
Spezerei-, Delicatek- u.
Droguengeschäften.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner
alkalischer

SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübel Sauerbrunn.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

UBERALL VORRATHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Lotto-Ziehungen am 2. Mai 1896.

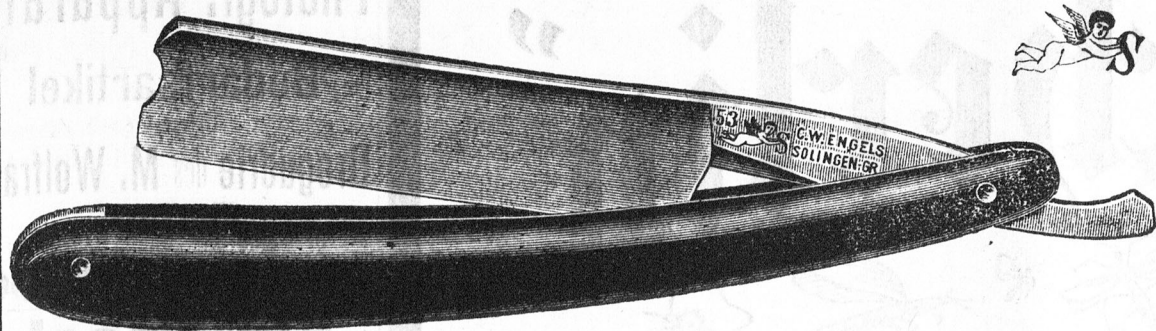
Wien: 14, 54, 64, 8, 76

Graz: 58, 12, 34, 53, 82.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden
sonst Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
An die Firma C. W. ENGELS in Eger in Böhmen.

(Haupt- und Fabrikgeschäft in Graefrath bei Solingen)

Unterzeichneter Abonnent der Marburger Zeitung ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Rasirmessers wie Zeichnung mit schwarzem Stempel



Nr. 53, fein und hohl geschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retournieren, oder fl. 1.35 dafür einzusenden. 731

Ort und Datum (recht deutlich)

Name und Stand (leserlich)

Erstes und einziges wirkliches Fabrikgeschäft in Graefrath, welches außer an Großisten und Detailisten, auch directe an Private versendet, und zwar alles zu En gros-Duzend-Preisen. Gulden 1000 Demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht wirklich Fabrikant bin. Weit über 200 Arbeiter. — Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen Fabricate versende umsonst und portofrei. Jedes Messer mit Garantie-Stempel.

Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 50 kr. per Stück

Hagel-Versicherung

in Steiermark, Kärnten u. Krain

leistet zu billigsten festen Prämien

die General-Agentenschaft in Graz
(Bureau: Kaiserfeldgasse Nr. 21)

der Ungarisch-französischen Versicherungs-Actien-Gesellschaft
„Franco Hongroise“

Vorkommende Schäden werden coulant liquidiert und prompt bezahlt.
Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbst entrichtet werden.

Die Gesellschaft zahlte bisher über 60 Millionen Gulden öst. W.
für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Wegen Uebnahme von Agenturen wolle man sich an obige General-Agentenschaft wenden, woselbst auch Anträge entgegengenommen und Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden. 751

Landschaftlicher

476

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die Tempelquelle als bestes Erfrischungs- u. Tafelgetränk.
Die Styriaquelle als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.
Versandt durch die Brunnen-Verwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.
Landschaftl. Haupt-Niederlage Graz, Landhaus.
Zu haben bei sämtlichen Kaufleuten.

Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel.
Stärkende Einreibung vor und nach größeren Touren. Preis 1
Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr.

Haupt-Depot:

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Kwizda's Gichtfluid.

Die zur
Bereitung eines
kräftigen
und
gesunden
Haustrunks

nöthigen Substanzen
liefert ohne Zuder für
zwei Gulden
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn Konstanz
(Schweiz).
Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franco zu
Dienst. Verkauf überall gestattet.
Haupt-Depot für Oesterreich:
Altenstadt (Vorarlberg)
Martin Scheidbach.

Vertrieb: Dr. Wofram, Arnolds: Adolf Wöhrer
Wiedrich Gebrüder. Kuttelberg: Franz Gebrüder.
Lmer, Garabath: Michael Aug. b. Gebrüder: Hof.
Klement. Leitnitz: Franz Kalus.

Alte Waffen!

Schöne alte Waffen, als: Ritter-
rüstungen, Schwerter, Dolche, Helme,
Gewehre, Pistolen, Hellebarben etc.
werden zu hohen Preisen zu kaufen
gesucht. Gefl. Offerte mit näherer
Beschreibung und Preis an Herrn
Ludwig v. Schönhofer, Graz,
Sporgasse Nr. 7 erbeten. 819

Farben:

Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne
Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen
und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:

Jos. Martinz.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ m 1 No.
8. W. fl. 1.50
vollkomm. streich-
fertig, klebt nicht.



Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

Vatrinit

ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück
10 Kreuzer zu haben bei Josef Martinz in Marburg und allen
besseren Spezereigeschäften. 431

Eine große Partie schwarzer Kinderstrümpfe

in allen Grössen, waschecht, gute Qualität,
wird billigst verkauft bei

!
Gustav Pirchall
Marburg
Herrengasse.
!



Josef Martinz

Marburg
Herrengasse 18
empfiehlt

Kinderwägen

St. Petersbg. Staudschuhe
I Grünveredlungs-
bänder.

Nussholz-Kegel

und
Lignum-Sanct.-Kugeln,

Lawn-Tennis-Requisiten. Turngeräthe.

Niederlage

von den weltbekannten

Styria-Rädern

der Firma

Joh. Puch & Co., Graz

bei Alois Heu jun., Marburg,
Herrengasse 24.

Neues Spezialrad mit 2jähr. Garantie fl. 160
Gut erhaltene Pneumatik-Räder von fl. 60 anfw.
Reparaturen an Rädern werden prompt und billigst besorgt.

Von ärztl. Autoritäten empfohlen

Koestlin's candirter
Malz-Kaffee
einzigster &
vollständiger Ersatz
für echten Kaffee
von L. Koestlin BREGENZ

SCHUTZMARKE

Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkränke.

Dachpappen in Rollen,

Dachlad und sonstiges Zugehör, sowie Isolierplatten liefert die
Fabriks-Niederlage

Franz Pessler, Graz, Friedrichgasse 8.

Neu-Eindeckungen und Reparaturen von Pappebdächern werden solid und
billigst ausgeführt. 773



Albert Loncar

Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes

Lager von Schuh-
waren

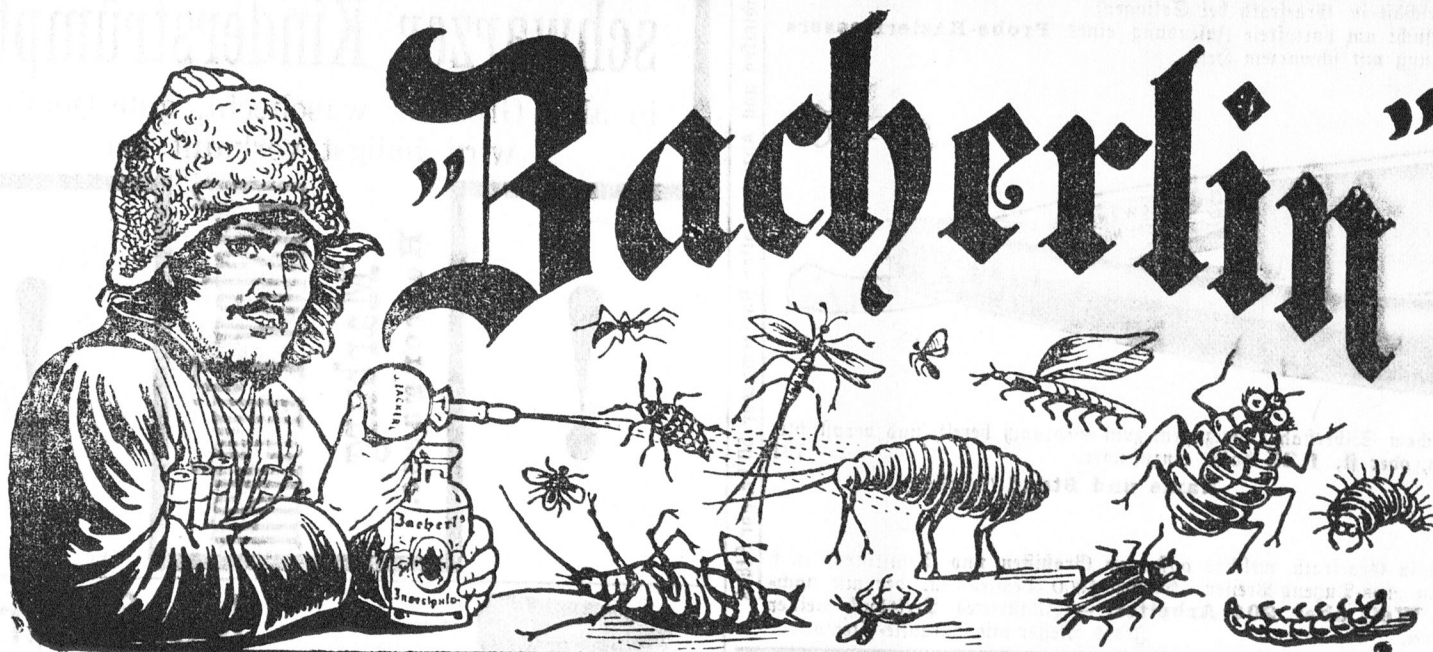
u. zw. in Herren-, Damen- und
Kinderschuh sowie eine gleiche
Auswahl in leichten Schuhen.

Bestellungen nach Maß, sowie
Reparaturen promptest und
billigst.

Creme zum Putzen leichter Schuhe
steht um Lager.

Achtungsvoll Obiger.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Marburg: A. Duandest.
" Consumhalle.
" L. H. Koroschek.
" Alois Mahr.
" Max Moric.
" Friedrich Felber.
" D. Bencalari.
" Silb. Fontana.
" Franz Franzeich.
" F. P. Holasek.
" Gottfried Ksp.
" A. W. König.
" B. Vinofji.
" Wilh. Abt.
" Anton Beltrame.
" Josefa Harler.

Marburg: Carl Krizel.
" Allg. Verbrauchs-
u. Sparverein.
" H. Vorber.
" Lucardi's Ww.
" S. Nowak.
" Josef Sagai.
" Carl Schmidl.
" A. Schröfl.
" Carl Schampa.
" Jos. Walzl.
" W. Wolfram.
" Joh. Freischern.
Chrenhausen: J. Lamingen
Fresen: Richard Sonns.
Gonobitz: Georg Wischag.

Leibnitz: A. Brahl.
" D. Aufheim, Ap.
" J. Seredinsky.
" Franz Kraus.
Leutisch: Jul. Decrinis.
" R. Hartmann.
" Andr. Stine.
Mahrenberg: J. Trettl.
Murek: J. Kolletnigg.
" Anton Freismuth.
" Joh. Kugler.
" Anton Prißing.
Tüffer: Andr. Elsbacher.
" Carl Hermann.
Reisnigg: J. Fuxhofer.
" Tomaji Rudolf.

Pettau: Jg. Behrbalk.
" Josef Kasimir.
" B. Leposcha.
" Bräder Mauretter.
" B. Schulsink.
" A. Sellinschegg.
" J. Riegelbauer.
Radkersburg: Johann
Kramberger.
" J. Kerschischnig.
" W. Thurmann.
" J. Kuzmics.
" J. Simonitsch.
" W. Wanous.
Rohitsch-Sauerbrunn:
Böheim August.

Hohenegg Fr. Jottel.
St. Georgen: Franz
Krautitsch.
St. Lorenzen: M. Poliska.
" J. Micheltisch.
St. Lorenzen a. Drauf.:
Elias Turin.
Straß: J. Vukwald.
D. Lands.: C. Birbaum.
W. Feistritz: J. Stiegar.
Wind-Gratz: Gust. Ura.
" Joh. Bugarisch.
" Josef Klingner.
" Josef Winkler.
Wies: Julius Hainki.
" Josef Klug.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen „wohlgeordnet“ nur dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

Für Amateure!

Photogr. Apparate
und
Bedarfsartikel

liefert die
Droguerie des M. Wolfram
Marburg.

Preisbuch auf Wunsch kostenfrei.

Ein Local,

als Werkstatt oder Magazin ver-
wendbar, ist vom 1. Mai 1896 zu
vermieten. Anzufragen Tischmischers
Erben, Theatergasse 11.

Das
von der hohen k. k. Statthalterei concess.
Dienstvermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz

Herrengasse 34, Marburg.
empfiehlt einem hohen Adel und allen
geehrten Dienstgebern für Marburg und
auswärts, Herrschaftsdamen, Stuben-
mädchen, Bonnen, tüchtige Köchinnen und
Stubenmädchen für Hotels, Köchinnen
für Altes, Kutscher, Bediente, Knechte u.
Mägde. Ferner große Auswahl Speisen-
träger, Bahnhofsbedienten, Cassierinnen.

Verlässlichen

Pferdeknecht

sucht Wolf, Tegethoffstraße 18.

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller
Berufsklassen, die sich mit dem Verkauf
von geschäftlich gestatteten Losen befaßen
wollen. Offerte an die Hauptstädtische
Wechselstuben-Gesellschaft Adler &
Co., Budapest. Gegründet 1874

Doering's Seife mit der Eue.

Das beste,

von allen schädlichen Nach-
wirkungen

gänzlich freie Mittel

zur
Schönheitspflege

Bewährter Erfolg.

Schöne, zarte,
jugendfrische

Haut.

Feiner Teint.

Nur
garantirt

echt

wenn bezeichnet

mit der

Eue.

Preis 30 kr.

Ueberall

käuflich.

Verein Creditreform, Graz.

Director M. Schale.

Auskunftsabtheilung, Uebernahme von Bagatellklagen,
Mahnabtheilung für säumige Zahler.

Eintrittsgebühr fl. 2. Jährlicher Beitrag per Abtheilung fl. 6. Statuten
gratis und franco. Eintritt jederzeit. Der Verband der Vereine „Credit-
reform“ zählt gegenwärtig 52.000 Mitglieder.

Ein in der guten Kaufmannswelt eingeführter Reisender (älterer
Herr) wird zur Akquisition neuer Mitglieder gegen günstige
Provision aufgenommen.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischen Alpenwässerling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen
Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase,
Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine
Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes
Getränk. — Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,
Post St. Leonhard, Kärnten.

Für Weinreben-Grünveredlungen

empfiehlt

Patent - Gummispangen

in nur Prima Qualität

Hans Pucher, Marburg, Herreng. 19.

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat

Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

offerirt folgende billige Bücher:

Breier C., Wiener Volksromane: Der
Kampf ums Testament. Roman a. der
Franzosenzeit, 1880 br. 50 kr. Eine
falsche Krone. Roman a. d. Zeit der
Ratzeburg'schen Unruhen, br. 50 kr.
Bucher B., Mit Günst. Gesam. Essay üb.
Kunst u. Kunstindustrie. A. d. Vergan-
genheit und Gegenwart d. Handwerks.
461 Seit. 8. Lpzg. 1886, Orig. Wb. b.
(fl. 3.60) fl. 1.50

Demofrit der Jüngere. Aus d. Papieren
eines lachenden Philosophen v. D. Haef.
(Humor. Supplement zu Weber's
Demofrit.) 2 Bde. 1894, br. (Hatt
fl. 4.80) fl. 1.80. Dast. i. 2 elegant
Orig. Wb. b. geb. (Hatt fl. 6) fl. 3.20

Jägerlust und Schützenfreud. Orig. Zeich.
v. Defregger, Kautsch. 2c. Text v. P.
Seyde, Lingg, Stieler 2c. Prachtwerk.
Folio. 1890. Orig. b. (fl. 4.50) fl. 1.50
Kühn L., Die neue Heilwissenschaft. Die
Lehre v. der Einheit aller Krankheiten
u. d. arzneilosen u. operationslosen Heilg.
Neueste Aufl. Orig. Wb. b. (fl. 3) fl. 2

Lühow. Kunstschätze Italiens. Prachtwerk
m. Radirg. v. Unger u. A. u. zahlreich
prachtvollen Illustrationen. Folio.
Stuttg. Orig. Prachtb. (fl. 44) fl. 22

Mügge's berühmte Romane: Die Erbin.
König Jacobs letzte Tage. Verloren
und gefunden (a fl. 4.20) a fl. 1.
Längerin und Gräfin (fl. 4.50) fl. 1.50.
Ein Expre. aller 4 Bde. fl. 4. Alles in
hocheleg. rothen Orig. Wb. b. gebunden.
Mylins D., Die rothe Gräfin. Orig.-
Roman, 3 Bde. Lpzg. (1058 Seiten) br.
(Hatt fl. 7.20) fl. 1.50

Petri's großes u. ausführl. Fremdwör-
terbuch. 13. (neueste) Aufl. 1895 (946
Seit. doppelspaltig gedruckt.) Orig. Wb. b.
Neu u. tadelloz. (fl. 4.80) fl. 1.50

Sehr-Verghaus. Großer und vollständ.
Handatlas über alle Theile der Erde.
100 Blatt in Folio. (1893) M. ausführl.
Ortsregister. Orig. Wb. b. Neu u. tadel-
los (Hatt fl. 27) fl. 12

Boß Rich., Kolla, Die Lebensgeschichte
einer Schauspielerin, 2 Theile, 2. Aufl.
8. Lpzg. br. (fl. 2.40) 60 kr.
Zola's berühmter Roman „Germinal“.
Deutsche soeben erschien. Ausgabe, br.
(Hatt 90 kr.) 50 kr. Auch in meiner
„Zola-Collection“ jezt 17 Bände (Hatt
fl. 15.30) für nur fl. 6.50 zu beziehen.

AVIS! Meinen Antiquar-Lager-
katalog über Belletristik, Classifier, Zeit-
schriften und geographische Werke ver-
sende an Jedermann auf Verlangen
gratis und franco

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat

Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

SCHUTZ-MARKE.



Wer sicher echten
Kneipp - Malz - Kaffee
will,

der kaufe den in rothen viereckigen
Paketen von

Gebrüder Ötz
Bregenz.

Mit Ötz-Kaffee gemischt, ist Bohnen-
kaffee entbehrlich. — Ueberall zu haben.

Dienstvermittlungs-Bureau.

Erlaube mir den P. Z. Herrschaften die ergebenste Mittheilung zu machen,
daß ich am Kapuanplatz Nr. 5 in Graz ein Dienstvermittlungs-Bureau
für alle Stände eröffnet habe und empfehle mich bei Bedarf bestens.
Gleichzeitig theile mit, daß stets Vorräthe für Dienstplätze vorhanden sind
und ich billige Preise berechne. Geringem Zuspruche gewärtig bleibend, zeichne
821 hochachtungsvoll
Fanny Schneweiß.

Wohnung

mit 2 gassenseitigen Zimmern, Küche
und Zugehör zu vermieten. Pfarr-
hofgasse 3. 881

Sehr guter

Apfelmost

200 Hektoliter, zu verkaufen. Frz.
Berichat, Burggasse 2. 867

Kaufmann

40 Jahre alt, Christ, Besitzer eines
sehr schönen Hauses und Geschäftes,
sucht mit Fräulein oder Witwe mit
10 Mille Vermögen behufs Ehe in
Correspondenz zu treten. 876
Anträge unter G. 6683 beför-
dert Rudolf Wisse, Wien.
Anonyme Anträge bleiben unbe-
rückichtigt.

Gasthaus-Eröffnung

Volksgarten (Villa Langer).

Gefertigter erlaubt sich das P. Z. Publicum aufmerksam zu
machen, daß der schöne, schattige, gut eingerichtete

Sitzgarten

wieder eröffnet ist. — Für echte Naturweine (nur steirische),
Göth'sches Märzenbier, gut abgelegen, sowie für gute kalte
Speisen wird bestens Sorge getragen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

IG. WIDGAY.

Besonders empfehle ich das 1890er Tröpfert.

Erste k. k. österr.-ungar. aussch. priv.

Maçade-Farben-Fabrik

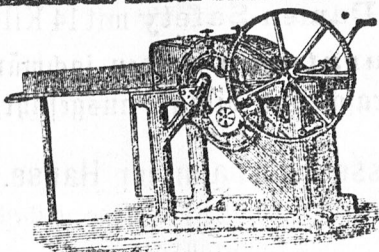
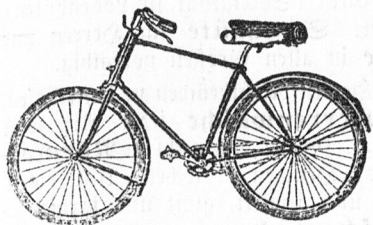
des Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

625

Lieferant der erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Maçade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preis-courante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

Pumpen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Waagen

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Lauf-gewichts-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** (I. Wallfischgasse 14, II. Schwarzenbergstr. 6.) Kataloge gratis und franco.

Karl Wolf's Restitutions-Fluid

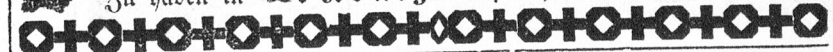
(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Mehrfach erprobtes Erfrischungs- und Stärkemittel nach größeren Strapazen, Dauerritten etc. — Bestbewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp etc.

Karl Wolf's Nährpulver für Haustiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutztieren, wie Pferden, Rindern, Schafen etc., wenn Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung; vorzügliches Präservativ gegen seuchende Krankheiten.

Prämiert. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in W. König's Apotheke in Marburg.



Kinderwägen

solidester Ausführung
per Stück von fl. 4.80 bis zu den feinsten Sorten empfiehlt
in sehr reicher Auswahl

H. J. Turad, Marburg
8 Burgplatz 8.

Das Steinmetz-Geschäft H. Murnig

Marburg, Kaiserstrasse, Theatergasse 18
empfiehlt sein Lager fertiger Grabsteine in Marmor, Syenit und Granit etc. Ausführung von Wänden und Gräbern, kirchlichen und allen anderen Bauarbeiten.

Zeichnungen und Ueberschläge kostenfrei. Billige Preise.
Dasselbst ist auch Sand, Garten- und Straßenschotter in jeden Quantum zu haben.
Um geneigten Zuspruch bittet Obiger.

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten

Herren- u. Knabenkleider

eigener Erzeugung.

Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Preise billigt und festgesetzt.

3 Burggasse 3

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzutheilen, daß ich auch den Verkauf von

Tuch- u. Schafwollwaren

eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen Modestoffe und Sammgarne, Herren- und Damenloden etc. Preise billigt festgesetzt. Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage

Leopold Klein, Schneidermeister.

!Gummibänder!

zur Grünveredlung

624

liefert heuer wieder in anerkannt vorzüglicher Güte zu Fabrikpreisen

die Droguerie des M. Wolfram

Marburg, Herrengasse 33.

ThonofenFabrik und 768

Thonwaren-Fabrication des

Lorenz Schleich

GRAZ,

Sparbersbadgasse u. Schörgelgasse 3

empfiehlt ihr reichhaltigstes Lager von

Thonöfen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. Mehrfach prämiirt. Aufträge werden solid und prompt effectuirt. Figurirliche Gegenstände werden nach eigenen Entwürfen erzeugt.

Die

Schafwollwarenfabrik

von

Julius Wiesner & Co.

in

BRÜNN

ist

die Erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenlobenstoffen auf Verlangen gratis und franco versandt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schredlich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik von

Julius Wiesner & Co.

Brünn, Zollhausgasse 7.

Direct aus der Fabrik.

Marburger Bade-Anstalt

= Badgasse 9. =

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Wannenbäder.

1376

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindernd und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr. Postversandt täglich

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptdepot:

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von
FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo.
Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo.



Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.
Fahrtunterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf
der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatztheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 Kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Droguen-Handlungen käuflich.

Gefrornes Eiskaffee Eispunsch Eischokolade

empfehlst 806
Johann Pelikan

Conditor

Herrengasse 16. Tegetthoffstrasse 17.

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Siblitz, Wien, III., Salesianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Haut-uneinlichkeiten u. Sommerprossen. à St. 40 Kr. bei M. Wolfram, Droguerie.

Dachziegel

prima Qualität sind prompt abzugeben bei **Andreas Zischernitschek's Erben**, Ringofenbesitzer Marburg, Theatergasse 11.

Eine einheimische Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Steiermark

Beamte,

welche daselbst ihren ständigen Wohnsitz haben und werden denselben außer einem fixen Gehalt für die zu unternehmenden Reisen außerhalb des Wohnsitzes Tagesdiäten und Fahrspesen vergütet. — Im Versicherungsweisen nicht bewanderte Bewerber werden instruiert. Offerte mit Angabe des Alters, der Confession, der bisherigen Thätigkeit und Referenzen sind zu richten unter „N. B. 25“ an die Annoncen-Exped. N. Mosse in Wien.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“,
Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Erlaube mir auf nachstehende

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:

Herrnhüte und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommierten Firmen P. C. Habig, Wien und Josef Bichler, Graz (Specialität in Vodenhüten), **Gut-Gestecke**, neu fortiertes Lager. **Stroh Hüte** für Herren und Knaben, das Neueste. **Knabenhüte** in allen Größen vorrätig.

Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden u. Unterhosen, Krägen, Manschetten, Vorhemden. **Herrnwäsche** jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt. Große Auswahl in **Normalwäsche**, System Prof. Jäger, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachtlöse Reithosen. **Socken**, gestrickt und gewirkt, glatt und farbig gestreift, Netz- und Gitterleibchen. **Taschentücher** in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.

Specialitäten für Radfahrer, Jäger und Touristen u. zw.: Rohseiden-, Woll-, Serge- u. Oxford-Hemden, Gürtel, Strümpfe, Leder- und Voden-Gamaschen, Stutzen, Cravatten und Handschuhe, Sport- und Reifemützen, **Tiroler Voden-** und **Kameelhaar-Mäntel**, **Radfahrer-Mäntel**, wasserdichte und imprägnirte **Kautschukstoff-Mäntel**, in allen Größen vorrätig.

Gabelstols und **Hüte für Priester**. **Haus- und Reifeschuhe**, Original St. Petersburger Galloschen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummivarenfabrication für Herren, Damen und Kinder. **Officers-Galloschen** mit Sporn-ausschnitt.

Ruder- und Turner-Leibchen, das Neueste für Herren und Knaben. **Frottier-Handtücher** und **Handschuhe**.

Sacco aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe. **Parfumerien** und **Toilette-Artikel**, **Haarfärbemittel** und franz. **Herrnspecialitäten**.

Cravatten, große Auswahl, neueste Fagon; Fracktücher und Seiden-Cachenez, **Handschuhe**, Glace, Seide, Zwirn und Filbeperle (waschbar). **Regenschirme** von der billigsten bis zur feinsten Qualität und Herren-Sonnenschirme. **Plaids**, Reisedecken, Luft- und Lederpöster, Reiserollen. **Hosenträger**, Sockenhälter, Manschetten- u. Chemisettknöpfe.

Besondere Neuheit!

Jagdanzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Bumphose. **Kaiser-Jagdmäntel**. — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hose die Schrittweite bis zum Knie anzugeben.

Die

Laibacher Torfstreu- und Torfmullfabrik

O. M. Roberts van Son & Co.

in Laverca

beehrt sich anzuzeigen, daß ihr Etablissement den Betrieb neuerdings eröffnet hat. Dieselbe empfiehlt ihre Erzeugnisse (als hervorragenden Ersatz für Stroh, beziehungsweise zu Desinfektionszwecken). Aufträge ballenweise, sind nur an Hrn. A. Penée in Laverca, solche in Waggonladungen nur an die **Direction Wien, I., Petersplatz 7** zu richten, woselbst auch Brochüren gratis und franco erhältlich sind.

816

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

fl. 4.80 aus guter
fl. 6.— aus besserer
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne u. c. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. **Besondere Vortheile**, Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabrikort** zu bestellen: Große Auswahl, immer frisch (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen u. c.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

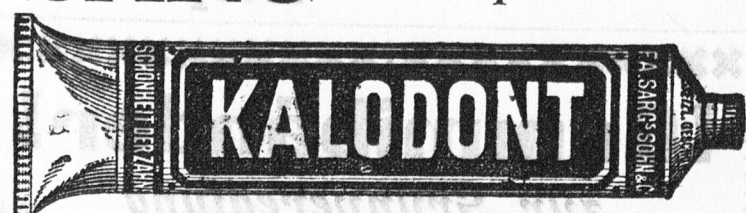
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. I. Professor in Wien. **Anerkennungsschreiben** aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. **Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.** Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birkan und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes **Erhaltungsmittel gesunder u. schöner Zähne.** **Überall zu haben.**

2314

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric. C. Krüzek, A. Lininger. Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik

Franz v. Furtenbach in Wiener-Neustadt.



Neues Spezial-Achsenfett für Oel- und Halböl-Achsen.

Kein Gefrieren, kein Heisslaufen, kein Abreiben. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtsachsen. — Verwendbar bei Schmiervorrichtungen jeder Art.

Chemisch untersucht! Praktisch erprobt! Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm.

Preise per Dose:

Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50

Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75

Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei Josef Lorber, Sachsenfeld bei Cilli,

empfehlte sich zur Ausführung von allerlei Gussware, Maschinenbestandtheilen und maschinellen Einrichtungen, hält am Lager diversen Commerciums und insbesondere landwirtschaftliche Maschinen. Solide Ware, niedrige Preise und prompte Bedienung. — Alles Guss Eisen, Kupfer, Messing und Zinn wird zu höchsten Preisen eingekauft.

Wichtig für Hühneraugen-Leidende!!

Gefertigter empfiehlt seine neueste Kunst, jedes Hühnerauge ohne Messer, ohne Ausbrennen, schmerz- u. gefahrlos längstens binnen 3 Minuten im ganzen Stück auf einmal herauszunehmen.

Gefertigter stehe dem geehrten Publicum jederzeit zu Diensten und verfüge mich auf Wunsch auch ins Haus.

Die hohen Herrschaften werden aufmerksam gemacht, die günstige Gelegenheit zu benutzen und sich keinen Augenblick länger von diesem Uebel quälen zu lassen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Josef Schilcha, Hühneraugen-Operateur.

Wohnt im Hotel Pürker, Postgasse.

Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie feinstes, nichttrübendes

Brennöl

aus der Knochenölfabrik von S. Möbius & Sohn, Hannover und Basel. Zu haben bei 798

Franz Neger Marburg.

Baumaterial

als: Portland- und Roman-Cement, Steingutrohre für Aborte u. Kamin-aufsätze, Chamottewaren, Thon- und Marmormosaikplatten, Friesbrettern, Dachsalzziegel, Traverjen, Carbolineum, Dachpappe, Isolierplatten, Gipsdielen und Hohltafeln u. c. sowie alle Cementwaren liefert billigst 600

Othmar Julius Krautforst

Cementwaren-Fabrik Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Zahnstiller

(früher Liton und Zahnheil genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei Frn. W. König, Apotheker. 57

Die Herberstorfer Güterverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, pro Hektoliter fl. 8, 10, 12 und 1895er Auslese fl. 25.

Den Frauen



unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen, in der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse und strenge Kälte oder zu heiße Sonnenstrahlen Sonnenbrand

Ausspringen der Haut, Frost- und Hitzeflecken und sogar Sommerprossen. Um diesen Uebelständen abzuweichen, empfehlen wir für die tägliche Toilette die Crème Dr. Rix, eine unvergleichliche Diamanten-Crème, welche länger als 50 Jahre bekannt und geschätzt wird.

Die Poudre-Pompadour und die Seife Rix vervollständigen die hygienische Wirkung der Pasta Pompadour. Diese Produkte à fl. 1.50 sind in den feinen Apotheken erhältlich, wo nicht, bei Med. Dr. A. Rix, General-Vertrieb, Wien, Praterstrasse Rix-Hof. Da zahlreiche Nachahmungen, so ist Vorsicht geboten. 528

Beachtenswerter

Geldverdienst

besonderer Art und Dauer wird in jeder Pfarre verständigen, thatkräftigen und geachteten Personen geboten. Schriftliche Anfragen unter „9132“ Graz, postlagernd. 220

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Anker

Liniment Capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, o. anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anker“ und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. Richters Apotheke a. Goldenen Löwen in Prag.

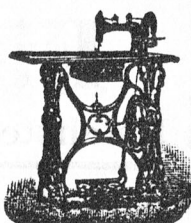


Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage



Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylindermaschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rossmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei Mathias Prosch.



Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garantiert rein Schafwolle) stets vorrätig bei Jacob Rothberger, k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nichtconvenirendes wird retournenommen. 366

Niederlage

von

echtem Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement 3. —, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70 Bei Abnahme von 10 Taus um 20 kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich

100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 22—25 kr.

Kupfer-Vitriol

100 Kilo fl. 24.

Chloralkali-Eisenvitriol, Carboläure, Bodenwische, Moll's Franzbranntwein, Nestlé's Kinder-Nährmehl, Blookers Cacao, Fattiges Bunde, Kuchen

bei Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Herbabny's

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Elnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Galbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

Central-Versendungsdepot

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König. Cilli: J. Kupferschmied, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller. Feldbach: J. König. Fürstenfeld: A. Schröckensur. Graz: Ant. Nedved. Gornitz: J. Wospisil. Leibnitz: D. Ruffheim. Pözen: Gustav Gröbhwang. Ap. Mured: E. Reich. Pettau: C. Behrbalk, W. Molitor. Radkersburg: M. Leyrer. Wind-Feistritz: Fr. Beholt. Wind-Graz: G. Uga. Wolfsberg: A. Guth.

Firmungs-Geschenke!

Reichste Auswahl.

Billigste Preise.

Vincenz Seiler

Gold- und Silberarbeiter, Marburg, Herrengasse 19
empfehlen sein 868

grosses Lager von Gold- und Silberwaren

in Ohrringen, Brochen, Braceletten, Collierketten mit Herz und Kreuze
Ringen, Uhrketten, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe etc. etc.

Uebernahme aller in mein Fach einschlagenden Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen, unter Zusage schönster und solider Ausführung.

An die P.T. Bewohner Marburgs.

Für das in Kürze in unserer Stadt stattfindende 50jährige Jubelfest unseres Männergesang-Vereines hat sich höchst erfreulicher Weise eine so zahlreiche Sängerschaa zum Besuche angemeldet, dass es ganz unmöglich ist, alle Gäste in den zur Verfügung stehenden Hotel- und Massenquartieren unterzubringen.

Deshalb ergeht hiemit an die Bewohner Marburgs das höfliche Ersuchen, dem Festausschusse durch Ueberlassung von Privat-Quartieren (mit oder ohne Entgelt) für den 28. Juni und die Nacht vom 28. auf den 29. Juni zur Beherbergung von Sängern beizuspringen.

Da bei ähnlichen früheren Anlässen gleichfalls den betreffenden Festausschüssen Privatquartiere überlassen worden sind, glauben auch die Gefertigten diesmal fest auf die Gastfreundschaft und Unterstützung der Bevölkerung Marburgs in der angegebenen Weise rechnen zu können.

Anmeldungen übernimmt Herr Leopold Kralik, Herr Josef Kokoschinegg, sowie jedes Mitglied des Männergesang-Vereines und werden dieselben bis längstens 30. Mai erbeten.

Für den Marburger M.-G.-V.: Dr. Reidinger m. p. bz. Vorstand.

Für den Festausschuss: Der Obmann Nagh m. p.

Für den Wohnungsausschuss: Der Obmann Kokoschinegg m. p.

Marburger Schützenverein.

Mittwoch den 13. Mai

Scharfschiessen.

Heute Sonntag den 10. Mai 1896

im

827

Gasthaus „zur grünen Wiese“

Eröffnung

des Best-Kegelschiebens!

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll Ferd. Hirschmann, Gastwirt.

Freie Licititation!

Auf der vormals Bauer'schen Gastwirtschaft in Zellentschen bei Böckh findet Montag den 18. Mai 1896 eine freie Licititation statt, bei welcher Zimmer-, Küchen- und Stall-Einrichtung, 4 Kühe, 1 Stier, 2 Ochsen, 1 Pferd, 19 Halben neue und alte Weine, mit oder ohne Geschirr, ferner auch 1 Phaeton, 1 halbgedeckter Einspannerwagen, 3 Fuhrwagen, 2 Schlitten, 1 Rennschlitten, Ackergeräthe, Getreide und Heu veräußert werden.
Beginn 10 Uhr vormittags. 864

Hotel Alwies.

Sonntag 7. Mai

Garten-Concert

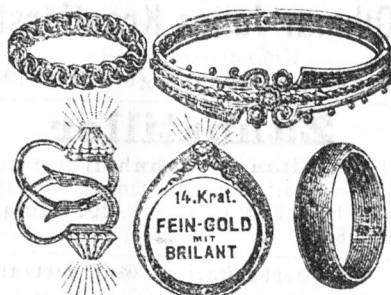
Beginn 3 Uhr. Eintritt 15 fr. per Person.

Für Conditor und Lebzelter:

aufgeschlagene Haselnüsse levant. 10 Kilo fl. 4, Nürnberger Tafel-Obolaten 1000 Bl. fl. 4.80, Calacali (Ammoniak) Triebmittel Ko. 55 fr.

Heinr. Welisch, Graz.

Bürackerstraße 5. Täglicher Verkauf.



Gegründet 1860

Grosse Auswahl

nur solider

Uhren

Gold- und Silberwaren

Michael Jäger's Sohn

Uhrmacher,

Marburg, Postgasse 1.

Aufträge pünktlich und schnell, unter reeller Garantie.

WOHNUNG

Im Hause Nr. 20 Hauptplatz ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Boden und Kellerraum, vom 1. Juni l. J. zu vermieten. Näheres im Bureau der Marburger Escomptebank. 810

Ein Hausmeister

oder Hausmeisterin ohne Kinder wird aufgenommen. 670

Wo, sagt die Verw. d. Blattes.

Ein fast

828

neues Haus

in unmittelbarer Nähe der Südbahnwerkstätte, mit 7 Zimmern, 6 Küchen, Keller, Waschküche, Holzlagen, Garten u. Brunnen ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Novak in Brunnendorf, Werkstättenstraße 102.

Öffentliche Danksagung.

Hrn. Josef Schilke, Hühneraugen-Operateur im Hotel Pürker wird hiemit für das wirklich schmerzlose Entfernen der Hühneraugen (ohne zu schneiden) der wärmste Dank ausgesprochen und allen, die an diesem Uebel leiden, auf das beste anempfohlen, da der Erfolg wirklich überraschend ist. 877

Viele Operierte.

Zu verkaufen

eine amerikanische Schiffshautel gut und stark gebaut, ist um den billigen aber fixen Preis von 250 fl. sofort zu verkaufen. Anträge unter „Schiffshautel“, postlagernd Graz.

WOHNUNG

mit 5 Zimmern und Zugehör ist vom 1. August an Herrengasse 2, im 2. Stock zu vermieten. Anzufragen daselbst im 1. Stock. 571

Soeben angekommen!

WIENER MODELLE

bei

858

ROSA LEYRER

Herrengasse.

Der Irrgarten.

Das große orientalische Labyrinth, welches in allen Großstädten Sensation hervorgerufen hat, ist nur mehr bis Montag den 11. Mai hier in Marburg. Täglich geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 10 Uhr. 869

Heu und Grummet zu haben bei Jg. Raup, Gams.

Realität

in der Nähe von Marburg, mit 5 Joch Grundstücken ist billig zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl. 794

Buchhalter

der deutschen u. italienischen Sprache vollkommen mächtig, findet dauernde Stelle. Adresse in Verw. d. Bl. 863

Schlosserlehrling

aus besserem Hause wird sofort aufgenommen für eine Maschinenschlosserei. Anträge an die Verw. d. Bl. 866

Echte

LODEN

für Herren und Damen

empfiehlt das

Tiroler Loden-

Versandthaus

Rudolf Baur,

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

Wasserdichte Mäntel,

echte Schafwollanzug-

stoffe etc. Muster-Kataloge

gratis und franco.

Preiswürdig zu verkaufen

schöner halbgedeckter Wagen, Phaeton. Anfrage bei Gottfried Schreiber. Graz, Münzgrabenstraße 86. 860

Ein gassenseitiges möbliertes

Zimmer

ist zu vergeben. Anzufragen Herrengasse 24, 1. Stock rechts. 862

Beste Qualität trockene

Waschkernseife

weiß und gelb, alte Pfundstücke,

pr. 1 Stück fl. — 15

" 10 " " 1.40

" 100 " " 13.—

bei

Carl Bros, Hauptplatz.

Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevater Fr. Plangger in Mühldorf bei Innsbruck seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Gallstein, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. Plangger nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger in Wien.

Herr Carl Fisolmann

f. l. Landwehr-Oberjäger hier

wird aufgefordert, mit seinen liebenswürdigen Katschereien gegen meine Person aufzuhören, widrigenfalls ich genötigt wäre, mich auf einer Seite zu veranlassen. 862

Anton Kurzmann, Geschäftsleiter, Hauptplatz 7.

Viktualienhandlung

mit sehr rentablem Büschel-Holz-Verfleiß ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 870

Lehrjunge

wird aufgenommen. Anzufragen bei Heinrich Kriwanek, Sattlermeister, Sofienplatz, Burg. 873

Victualienhandel

auf gutem Posten ist wegen Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 856

Antike Möbel,

vorzüglicher Stuhlflügel, Bilder u. a. wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Postgebäude, 3. Stiege, 2. St.

Spargel

zu haben bei 808

F. Abt, Mellingerstrasse 8

Ein alter distinguirter Herr sucht für sich und seinen Diener 859

2 möblierte Zimmer

mit separatem Eingang, event. auch Küche, sonnseitig. Anträge an Verw. d. Bl. unter A. 3.

Diamant

schwarze Damenstrümpfe

" Kinderstrümpfe

" Patent-Längen

" Radfahrerstrümpfe

" Herren- u. Knaben-

" Socken

empfiehlt in bekannt bester Qualität und billigt

Alois Heu jun.

größte und besteingerichtete mechanische Strickerei, Marburg, Herrengasse 24 vis-à-vis Café Central. 612

Wohnung

samt Gartenbenützung ist vom 15. Mai an über den Sommer zu vermieten. Theatergasse 10. 848

Lehrjunge

für Manufakturwarengeschäft wird aufgenommen. 826

A. Pichler, Hauptplatz Nr. 16.